the same to the same of the sa

Tageszeitung für den Stadt- und Landfreis

Erscheint töglich um 14 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugsvreis: Bei Stobtbezug 2,10 MM einschl. 25 Apf Trägerlohn; bei Bostbezug 1,85 AM einschl. 18 Apf Postgebühr zuzügl. 36 Apf Postbestellgeld. Nichtlieferung durch höhereGewalt, Maschinenbruch usw. berecktigt nicht zu Erschansprüchen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25 bes Wonats für den folgenden Monat direkt beim Berlag eingereicht werden, Für unwerlangt eingefandte Manustripte wird teineBerantwortung übernommen. Swechstunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr, außer Wonatag und Sonnabend, Kernsprech-Sammel-Nr. 4544; nach 18 Uhr: Berlagsleitung 4544. Schriftleitung 4545, Drahtanschrift: Dampsbootverlag.



Memel und das Gebief nördlich der Memel

Anzeigen kosten für benNaum ber mmsSpaltzeile 9Apf, Textanzeigen 65Apf. EineGewähr für bie Ginräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werben. Gewährter Nabatt kann im Konkursfalle, beiEinziehung besNechnungsbetrages auf gerichtlichemWege und außerbem bann zurückzezogen werben, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang ber Nechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand und Erfüllungsvort ist Memel. Anzeigenannahme bis 18 Uhr bes Tages vor Erscheinen. Am Erscheinungstage selbst können Anzeigen nicht mehr augenommen werben. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit / Einzelnummer 10 Apf.

Nummer 96

Sonnabend, den 25. / Sonntag, den 26. April 1942

94. Jahrgang

Roosevelt hat schlaflose Nächte

Das liberale Wirtschaftssustem der USA in der frise

HB. Liffabon, 25. April. Das im Augenblid bringlichfte Thema für den Prafidenten der Bereinigten Staaten, das er mit seinem jüdischen Freund Rosemann berät, ist der Zustand der Heimatfront, die Frage der inneren Politik in USA, der Kückwirfungen des Krieges mit ihren Veränderungen des gesamten Birtschaftsspstems, der das der unter Verschaftssprechen des gesamten Birtschaftsspstems, der das der mit nerkunderen Lindaueren der oerungen des gesamten Birtischaftsihnems, der da-mit verbundenen Finanzprobleme und der ewig ungelösten sozialen Spannungen im Bolke. Seit der Einführung der Ein- und Aussuhrkontrolle in USA, der Rohstofsbewirtschaftung und der ersten Ausätze einer Verkaufslenkung ist das liberale Birtschaftssynstem auch in den Vereinigten Staaten in eine Krise geraten, die umso drücken-der empfunden wird, als dem Zusammenbruch des alten kein durchdachtes neues System solgt, sondern die Verwalkung von einer Ampropisation zur andie Verwaltung von einer Improvifation dur an-

deren wurstelt.

Man beginnt in den Vereinigten Staaten heute zu begreifen, daß die Wahl von Kanonen anstelle von Butter nicht nur ein einfacher Entschluß des Villens ist, sondern eine vielfältige und komplizierte Aufgabe darstellt. In dem Maße, wie sich die Kriegsindustrie ausweitet und im Verein mit der drückenden Rohstossseitet und im Verein mit der drückenden Rohstossseitet und im Verein mit der drückenden Rohstossseitet und im Verein mit der drückenden Kohstossseige des Friedensmarktes zum Erliegen bringt, verengt sich in gleicher Weise die Jahl und die Wenge der kaufdaren Baren. Damit entsteht eine Siesationsdie niemand in USA vorher bedacht hat, Nach eng-lischen Werechnungen steigt das nationale Einstommen in Nordamerika in diesem Jahre auf etwa 21 Milliarden Pfund (rund 400 Milliarden Wark), denen nach vorsichtigen Schähungen kaufdare Waren im Werte von nur 16 Milliarden Pfund (320 Milliarden Mark) gegenüberstehen. Die Differenz von stünf Milliarden Pfund (100 Milliarden Nark) ist es, die Roosevelt heute schlaslose Nächte bereitet und ihn zwingt, bei seinem alten süblichen Freunde Rau nd Zusungt, bei seinem alten süblichen Freunde Rat und Zusungt, bei seinem alten süblichen Kreunde Rat und Zusungt, bei seinem alten süblichen Freunde Rat und Zusund freie Kauffraft treiben die Preise nie die Kunden Warsen den mühselig geschäftenen Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben im privaten Hausgaben des Kinanzenzen zu zerstören.

Alle Propagandaa...Arenaungen des Finanz-ministers Morgenthau, die Bürger zur freiwilligen Kriegssinanzierung durch den Kauf von Kriegs-anleihen zu bewegen, sind fehlgeschlagen, wie der Fall der verkausten Berteidigungsbons von einer Miliarde Dollar im Januar auf 570 Millio-nen Dollar im März beweist. Darum spricht man hente in den Bereinigten Staaten sehr viel von Zwangsauleihen, von einem zehnprozentigen Lohn-abban sür die Berteidigung, von einer Berbissigung der Produktion durch Berlängerung der Arbeitsder Produttion durch Berlangerung der Arbeits-zeit und Unterbrüdung der Ueberstunden-Bezah-lung. Denn die Gesahr der offenen Inflation ift jest fpruchreif.

Das find die Probleme, die heute vor den Offensiv-Bunfchen der Bolfchewisten, ja jogar vor der ganzen Kriegsplanung in allen Schichten des nordamerikanischen Bolkes leidenschaftlich erörtert der ganzen Kriegsplanung in allen Schichten bes nordamerikanischen Bolfes leidenschaftlich erörtert werden. Sie wirken sich in den Wahlvorbereitungen der Parteien ebenso aus, wie in den Schwäßereien des Kongresses und in der Entwicklung der öffentlichen Meinung. Um die Gewerkschaften zur Zustimmung zu einer talfäcklich erheblichen Lo h nek ürzung zu einer talfäcklich erheblichen Lo h nek ürzung zu einer talfäcklich erheblichen Lo h nek ürzung zu einer talfäcklich erholichen Lo h nek ürzung zu einer kalschen auch die Untersuchungen verschiedener Kongreß-Aussschüsse ist bekannt geworden, welche riesigen Gewinne in Teilen der Industrie im Zeichen des Kriegsnotstandes als normal betrachtet werden. Die Schissbau- und Flugzeugindustrie z. R. rechnet ganz ossen unt Bewinnen zwischen 40 b i z. 50 Prozent. Die Gewerkschaften haben sich auf der anderen Seite ebenfalls zu bereichern verstanden. Mit dilse der ihnen zur Versügung stedenden. Druckmittel konnten sie ihre Mitgliederzahl im letzen Jahr auf über zehn Millionen steigern und ihre Kassen gut süllen. Die Guthaben der Gewerksschaften betragen hente mehr als 80 Millionen Dollar, die steuerz und abgabenfrei sind. So sind sie eine Kamps gerüstet. "Benn die Gewerkschaftsrechte angetastet werden", schreibt der "Manchester Gnazdian" in einer Betrachtung zu dieser inneren Lage der Bereinigten Staaten, "so ist eine Epidemie der Streiks zu erwarten." Schon die Beratungen dieser Fragen im Kongreß und ihre Erörterung in der Dessention.

Eine besondere Aufgabe im Rahmen dieses Problems bilbet die Frage des Arbeitseinsates, für die die Vereinigten Staaten bisher keinerlei Ersahrungen sammeln konnten. Für sie hat Roosevelt wieder einmal ein neues Amt geschaffen, dessen Aufbau und Aufgabenbegrenzung ihm fein Freund !

Rosemann organisiert. Dabei kam es zu einem offenen Konflikt in dem Kreis der Bashingtoner Anhänger des "Neuen Plan", denn weder der weißliche Arbeitsminister Perkins, noch der für Arbeiterfragen ernannte Abteilungsleiter im Kriegsproduktionsamt, Hilman, wurden an die Spige des neuen Amtes gestellt, sondern ein alter Berwaltungsbeamter. der Sicherheitsdirektor non waltungsbeamter, der Sicherheitsdireftor von Remnorf, McAutt. Der frühere Kampfgenoffe Sillman legte darauf seine sämtlichen Aemter nieder und gehört von nun ab ju bem Kreis ber ungu-friedenen "Neu Blanler", die, wie der Bergarbei-terführer Louis Lewis, in das feindliche Lager übergegangen find.

USA beunruhigt über Birma. Vormarich

Prahtbericht unferes Korrespondenten

Lin. Madrid, 25. April. Spanische Berichte aus Rewyork spiegeln die Unruhe wieder, die in den Bereinnigten Staaten durch die Beschleunigung des japanischen Staaten durch die Beschleunigung des japanischen Bormarsches in Birma entstanden ist. Amerika, das zurzeit, abgeseben von Australien, über keine andere kontinentale Basis gegen Japan als Tschungking-China versügt, wird durch die allierten Niederlagen in Birma in der Tat kaum weniger betroffen als England. In einer Newporfer Korrespondenz des "Ya" heißt es. die Militär-Sachverständigen in den Bereinigten Staaten warnten vor einer Niederlage im birmesischen Valammenbruch des Tschungking-chinesischen Widerstandes bedeuten. Wenn erst die Japaner in Mittel-Virma sähen, werde China zu Lande völlig isoliert sein und die gesamte Eisenindustrie in Kalkutta vor den Zugriffen der Japaner offen daliegen.

Eichenlaub mit Schwertern für Ihlefeld

Telegramm des führers zum 101. Luftsieg - "Beste Wünsche für immerwährendes Soldatenglüch!"

Mus dem Guhrerhauptquartier, 24. April. Der | Führer verlieh dem Sauptmann Berbert Ihlefeld, Gruppenfommandeur in einem Jagdgeichmader, das Gichenlaub mit Schwertern jum Ritterfreus des Eifernen Kreuges und fandte ihm nachftebendes

"Im Anfeben Ihres immer bewährten Selben= tums verleihe ich Ihnen anlähli- Ihres 101. Luft= fieges als 9. Offizier der beutf. ... Behrmacht bas Gidenlanb mit Schwertern jum Ritterfreng bes Gifernen Arenges. Adolf Hitler."

Glückwunichschreiben des Reichsmarichalls

Berlin, 25. April, Reichsmarichall Göring richtete an Sauptmann Ihlefeld folgendes Glückwunich=

"Lieber Ihlefeld! Es wird mir Ihr 101. Luft= fieg gemelbet. In nicht gang einem Monat hat Ihr unerichrodener Ginfat an der Oftfront 26 feind: liche Flugzeuge vernichtet. Gin ftolger Bogen fiffn= ften Bagemutes fpannt fich damit von Ihren erften

Siegen in Spanien fiber alle Fronten bis jum Gin= fat im Often. Dort wie bier mar es ber gleiche Beind, der fiel, wo er fich Ihnen gu ftellen magte. Ich weiß, daß es auch weiterhin fo fein wird, und Sie, lieber Ihlefeld, follen miffen, daß mit meinem Dant und meiner besonderen Anerkennung die besten Bünsche für immerwährendes Solbatengliid mit Ihnen find. Gleichzeitig beglüdwünsche ich Gie gu ber neuen hohen Auszeichnung, die Sie empfangen haben, auf das herz=

Reichsmarichall bes Großbentichen Reiches und Oberbefehlshaber ber Luftwaffe."

Ritterfreuz für Staffelfapitan

Berlin, 25. April. Der Führer verlieh auf Borichtag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarichall Göring, das Rittertreuz des Sijernen Kreuzes an Hauptmann Henne, Staffelstapitän in einem Kampfgeschwader.

Churchill scheut die Oeffentlichkeit

4% Stunden "Geheimsitung" - England und USA bauen "langsame" Schiffe

Drabtbericht unferer Berliner Schriftleitung

S. Berlin, 25. April. Binston Churchill hat in der angefündigten Geheimstung im Unterhaus zur Kriegslage gesprochen. In dieser Geheimstung, die 4½ Stunden dauerte, soll Churchill versücht haben, den Angrissen auf die oberste Kriegsstücht nach wegen der zahlreichen Riederlagen an allen Fronten zu begegnen. Bie die "Times" meldet, hätten verschiedene Abgeordnete dabei den Bunsch verschiedener Areise "dur Kenntnis gebracht", daß eine "össentliche Debatte" über die gegenwärtige militärische Situation sehr begrüßt würde. Eripps, der im Namen der Regierung antwortete, habe versprochen, diesen Borschlag "in Erwägung" zu ziehen. Es ist zu erwarten, daß diese Erwägung negativ ausfallen wird; denn Churchill hat allen Grund, die sitzengland so trostlose Lage in seinem reizenden Krieg vor der Deffentlichsteit zu verheimlichen. So ließ er denn auch sofort Lage in seinem reizenden Krieg vor der Deffentlickfeit zu verheimlichen. So ließ er denn auch sofort nach Schluß der Situng durch "Meuter" verbreiten, es würden Zweifel geäußert, obe sont wen dig sei, eine öffentliche Debatte in nächster Zeit abzuhalten. Einige Unterhäus-Mitglieder seien der Ausicht, daß es für Churchill eine "Belastung seiner Zeit" bedeuten würde, wenn man von ihm verlangen sollte, eine weitere Rede über die Kriegslage zu halten. Eine solche Belastung erscheine angesichts der Umstände nicht gerechtsertigt. Gegenwärtig deute alles darauf hin, daß eine ge wisse Zeit verstreichen werde, bevor eine neue Aussprache über die Kriegslage zu crwarten sei.

Der Ariegsverbrecher Churchill möchte also auch weiterhin den Schweigsamen spielen. Dazu gehört auch die Tonnage-Frage, die aus der öffentlichen Erörterung überhaupt nicht mehr verschwindet. Das Ariegsministerium hat sich schon genötigt gelehen, den Urlaub der in Uebersee stationierten Truppen au sperren, weil nicht genügend Schiffs-

raum für Urlauber vorhanden ist. Beaverbroof hat in Rewyorf erklärt, der Bedoarf an Schiffen sei viel größer als jedes andere Bedürfnis. Er hat aber bei dieser Gelegenheit noch eine "neue Prüfung" in den Bordergrund der Debate geschoben: den Mangel an Rohstossementbar mache, und die Rotwendigseit der Entwicklung neuer Versaungsquellen. Dieser Rohstossemagel hat, wie die "Picture Post" sagt, bereits dazu gesührt, daß alle Schiffe, die neu gebaut werden, mit Maschinen außegestattet werden, von denen sich nicht behaupten läßt, daß sie zu einer Höchstleistung fähig sind. Bei dieser Gelegenheit hat die "Victure Post" verraten, daß nam sowohl in England, als auch in Amerika zum Ban von langsamsahrenden Schiffen übergegangen ist, weil diese am raschesten hergekellt werden können. Das Blatt hat aber hinzugesügt: Ob die Zahl der lausenden Renbauten auszeichen wird, um mit dem Verlust an Handelstonnage Schritt balten zu können? Bei dieser Gelegenheit hat es auch auf die Kriegsschiffe gebe, um die Seeverbindungen offenzuhalten, bestehe für die Alltierten seine Hosfinung, die volle militärische Schlagkraft zurückzugewinnen, die dur See kart abgenommen habe. Die "Victure Post" schlägt vor, daß sich Großbritannien auf den Bau von Kriegsschiffen spezialisieren möge, Die USL sollten sich ausschließlich dem Handelsschiffen wird ihnen in reichlich hinterhältiger Weise eine Falle gestürlich gewordenen Amerikaner überslägeln, die kriegsflotte bringen und bei dieser Gelegenheit die gefährlich gewordenen Amerikaner überslägeln, die seine Kriegsflotte bringen und bei dieser Gelegenheit die gefährlich gewordenen Amerikaner überslägeln, die seine Kriegsflotte bringen und bei dieser Gelegenheit die gefährlich gewordenen Amerikaner überslägeln, die seine Kriegsflotte bringen und bei dieser Gelegenheit die gefährlich gewordenen Amerikaner überslägeln, die seine Kriegsflotte mehr danen sollen, dassir aber Han-

Englische Strategie

Drei Baffen, aber feine einheitliche Dacht Bon unferem Rorrefpondenten Dr. Edgar Gerwir

gen zusammensitzen, nicht genügt, da sie ihre eigene Gedankenausrichtung haben und an die Probleme mit dieser einseitigen Ausrichtung herangehen." Er fordert, daß ein Oberkommandant — der nicht der Regierung angehört — die Kontrolle über den kom-binierten Generalstab führt und dabei die Streitbinierten Generaliab führt und dabei die Streitfräste der drei Wassen und die Produktionsleistung
bei den Plänen berücksichtigt, die er dem Ariegskabinett unterbreitet. Dies ist nach "New Statesman" jedoch nur dem Anschein nach eine rein organisatorische Frage: "Tatsächlich gibt es ein politisches Problem wegen der Rückwirkung auf die Stellung Churchills,
der zugleich Ministerpräsident und Verteidigungsminister ist." Das Blatt erinnert daran, daß Churchill sich so lange gegen einen Produktionsminister dill fich fo lange gegen einen Produktionsminister gesträubt habe, bis die Oeffentlickeit und das Unterhaus eher bereit waren, auf Churchill als auf einen Produktionsminister zu verzichten. Daß auch dabei keine Klärung der Produktions-Verantwort-lichkeit ersolgte, unterstreicht der "New Statesman" in anderem Zusammenhang: "Trot der Ernennung von Lyttelton hat noch niemand die Aufgabe, sich mit dem gesamten Problem der Küstungsproduktion zu befassen, übernommen, und noch weniger gibt es einen Minister oder ein Ministersomitee, in dem Entscheinlages gesällt werden können." Seitgibt es einen Minner voer ein Veinnerromitee, in dem Entscheidungen über die lebenswichtige Frage des Menscheneinsabes gesällt werden können." Seitdem für die "Kommandotruppen" Lord Louis Mountbatten zum einheitlichen Oberkommandanten der in ihnen vertreienen drei Bassengattungen bestellt worden ist, fragt man noch nachdrücklich in England, warum man nicht im großen bewerkstelligen könne, was im kleinen funktioniere. (Rebenbei bemerkt: Mit dem Funktionieren ist es im Falle St, Nazaire und Boulogne selbst im Spiegel nachträglicher englischer Urteile alles andere als weither gewesen.) Doch Churchill bestätigt bereits durch die Tat, was der "New Statesman" vor einigen Tagen prophezeite, nämlich seinen heftigsten Wider für and gegen ein Oberkommando in Unabhängigkeit von ihm und dem Kriegskabinett. Er legte nämlich im Unterhause ein Weißbuch vor, in dem er nachzuweisen versucht, daß es schon seit mehreren Jahren praktisch ein Oberkommando gebe. Er, Churchill, leite die Arbeit des Generalstabs=

255 Quet Provingate. 23

fomitees auf grund des Rates der Generalstabschess und in Zusammenarbeit mit dem Berteidigungsaussschuß der Regierung, dem Churchill, Attlee, Sen und Lyttelton, die Chefs der drei Wassengattungen und neuerdings auch der Chef für die kombinierten Rommando-Operationen angehörten. Der Kamps um ein einheitliches Oberkommando wird also damit du einem Kamps gewen den den Amsteurschung sehr schweres Geschüß gegen Churchill aufgefahren werden muß, wenn die militärische Richtung siegen will, hat sich erst jeht wieder der Besuch aus Amerika gezeigt

Es gibt jedoch ünter den englischen Militärischriftsellern eine Richtung, die auch von der Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos noch nicht die Ueberwindung der Unterlegenheit erwartet, die England bisher so schwerzliche Verluste gedracht hat. Es ist wieder Strategicus im "Speciator", der den Borwurf erhebt, in allen drei Wassengatungen, also einschlich der Lustwasse, habe man die Verwen din ng mög lich feiten des Flugzeugeinsat im Kamps, die an den Verlust der gegeinsat im Kamps, die an den Verlust der Freuzzeugeinsat im Kamps, die an den Verlust der Kreuzzeugeinsat im Kamps, die an den Verlust der Kreuzzeugträgers "Germes" im Golf von Vengalen ansknipsen: "Wan kann nicht die einsache Tatsache leugnen, daß Schlachen zu Lande oder zur Seenicht länger ohne die Unwendung von Flugzeugen denkbar sind. Aber wenn der militärisch Geschulte sengträgers "Germes" im Golf von Bengalen antnipfen: "Man fann nicht die einfach Tatlachen finipfen: "Man fann nicht die einfach Tatlache leugnen, daß Schlachten zu Lande oder zur See nicht länger ohne die Anmendung von Flugzeugen denkfar sind. Aber wenn der militärlich Gelchulte deim Studium des Krieges diesen Schuß nicht ignorieren kann, so ist doch eine praktische Anwendung der kinden Die Schwierigkeit schein Krategie abwesend. Die Schwierigkeit schein nicht in der Durchstübung einer Bereinialung, sondern darft zu liegen, daß keine der der Bassegungtungen hisber über die notwendige Auftantärichtung (air-mindedneh) versiget. Die Klieger icheinen im allgemeinen ihre Ansicht wir die klieger icheinen im allegemeinen ihre Ansicht wir die klieger icheinen im allemeinen ihre Ansicht wir die klieger icheinen im allegemeinen des versigen der versigen den des keinschließes Verdenschließe Erfolg äbeh auptungen aut, die kaum durch Tatlachen beitätzt werden. Sie erkennen die moralische Birkung des Luttanzisches in der Schläche überhaupt nicht an, und sie haben sich werden Sebanken über die absolut lebenswichtig kolle gemacht, die von der Luttungte in enger und direkter Unterkübung der auberen Wassen die genacht, die von der Luttungte in enger und direkter Unterkübung der auberen Wassen die genacht, die von der Luttungte in enger und direkter Unterkübung der Durktungsfichen Vernächendes Urteil über das Denkvermögen der verantwortlichen britischen Krategen. Und diese Urteil erktreckt Strategies auf alle drei Bassen der verantwortlichen britischen Strategen. Und diese Urteil erktreckt Strategies auf alle drei Bassen der verantwortlichen britischen Strategen. Und diese Urteil erktreckt Strategies auf alle drei Bassen ein gehen her der Schlein fehre der der Aberen mögen der verantwortlichen britischen Strategien, der Schleinen der Basten auf die en den Krege und die krei Bassen er geben. Es schlein fehre han die kreien der Jahren urte gas mit die Ertstell in Genachen und ein klein der Auftanz uns erricktet ab der Berbindeten

April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt befannt:
Im Südteil der Oftfront waren eigene Ansgriffs: und Stocktruppunternehmungen im Donezgebiet erfolgreich. Im Seegebiet von Noworostift wurden ein Sowjettanker und zwei Handelschiffe durch Bombentreffer beichädigt.
Im nördlichen Frontabichmitt wurde eine absgeichnittene Kräftegruppe des Feindes an der Wolchow-Front nach mehrtägigen Kämpsen verz nichtet. Kampfilugzenge griffen die Hafenanlagen von Murmanff an und beschädigten ein Handelschiff durch Bombentreffer. Bei der Sänberung des rückwärtigen Gebiets vernichteten ungarische Bersdände eine stark bewasinete bolschewistische Bande.
In Lappland wiesen dentsche Gebirgsjäger mehrere seindliche Angriffe ab und sügten dem Gegner schwere Berluste zu.
Im Mittelmeer versenkten deutsche Unterseeboote aus dem britischen Rachschubenerkehr zwei Transporter mit 18 600 BNT. und drei Küstenslegter.

26. April - Jag des Deutschen Ruder- und Kanusparts 1942

Dieser Tage ist ber Beginn eines neuen Ruber- und Kadelsschingten Einschränkungen unter der Losung steht: "Beitermachen" Ihränkungen unter der Losung steht: "Beitermachen" In den 11" In den Bootshäusern ist wieder neues Leben eingetehrt. Es wird gehämmert, gefäubert und gesicht; man framt in stoden Fabrien-Erinnerungen und bereitet genießerisch alles dum Annadels vor. In diesem Jahre wird den Annahörtern eine besondere Freude zuteil; denn der Reichsschortkübrer hat den "Tag des Andersportes" ebenfalls auf den 26. April verlegt und wird dei einer Eemeinschästeier an der "Alten Donan" in Wien das Kommando zur Flaggenhöstung und zum Andabbeln geden. Diese Feier wird als Reichssehung von 11.40 bis 12 Uhr durch den Großbeutschen Kundssendint übertragen. Der Zeitplan sieht dor: 11.30—11.33 Ansage und Einseitungsbericht aus Wien; 11.33—11.34 Kommando zur seinstitungsbericht aus Wien; 11.33—11.34 Kommando zur seinstitungsbericht aus Wien; 11.33—11.34 Kommando zur seinstitungsbericht aus Wien; 11.40—11.43 Anstrache des Reichssportssibiers d. Tschammer und Osten; 11.47—11.40 die Lieder der Ration; 11.40—11.43 Ansprache des Reichssportssibiers d. Tschammer und Osten; 11.47—11.40 die Lieder der Ratul; 11.43—11.46 Ansprache Reg.-Präsdent Pauli (Reichssachamtsleiter Kudern); 11.46—11.48 Kommando "Buden Booten — weggetreint" Kurzer Bericht. 11.48 Rommando des Reichssportsührers "Eelb ihr bereit? — 20s!" 11.48—11.50 Echuberricht von der Anu-Gemeinschaften vor ihren Bootsdäufern zur Flaggenbissung an; die Ausfahrt ersolgt auf dem Hale, S.-Fansaren.

In Memel treten die Ruber und Kanu-Gemeinschaften vor ihren Bootsdäufern zur Flaggenbissung an; die Ausfahrt ersolgt auf dem Hales Dange.

Memeler Fußball am Sonntag

Meweler Fußball am Sonntag
Am Sonntag, nachmittags 2,30 Uhr, finbet auf dem Neuen Sportplat in Memel das fällige Bezirksmeisterschaftsspiel zwischen Freha und Reichsdahnschortgemeinschaft statt. Die Freha, die dieher immer noch aus eigenem Mitgliedersbesthande eine gute Mannschaft zusammenkellen konnte, ist durch den kirzlichen Abgang einiger guter Spieler etwas geschwächt, dürfte aber immer noch so siart sein, um das Spiel auch gegen die gute Beichsdahn, die den S. M. am vergangenen Sonntag 5:0 absertigen konnte, ossen den beritzen Staffelmeister den Kemel, fährt am Sonntag morgen nach Tisst, um gegen den doritzen Staffelmeister, D. f. B.-Tisst, um gegen den doritzen Staffelmeister, D. f. B.-Tisst, um gegen den doritzen Staffelmeisterschaft auszutragen. Der B. f. B. konnte dekanntig am vergangenen Sonntag das erste Spiel im Memel knapp 2:1 gewinnen. Die Spielderreinigung wird felbstderständlich ihr Möglichstes tun, um die Scharte auszuwehen, und da sie diesmal in kärterer Ausstellung antritt, mißte ihr die Medanche eigentlich auch glücken. Sind beide Gegner punktgleich, und das wäre bei einem Siege der Spielverseinigung der Fall, so ist den Mannschaft Bezirksmeister, die das bessere Torverhältnis hat. bas beffere Torverhaltnis hat.

Auf der flucht nach Mandalay

Der Birma-feldzug als "Auftakt zum Angriff auf Indien"

Draftbericht unferer Berliner Schriftlettung

S. Berlin, 25. April. Die englische Presse gibt recht unumwunden zu, daß sich setz die britischen Truppen in Birma in ständigem Rückzug vor den Japanern besinden. Sie suchen die Ebene vor Mandalay zu erreichen. Angeblich besinde sich die Front noch 200 Kisometer von Mandalay entsernt. Der japanische Bormarsch soll jedoch täglich 20 Kisometer betragen. Wahrlicheinlich sind die Japaner schon bis auf 150 Kisometer an Mandalay berangekommen. Bezeichnend sür den Ernst der Lage ist ein Artisel der "Times", der zum Ausdruck bringt, daß der Feldzug in Birma der Auftakt zu eisnem Angriss aus Indien den Beilen — aber dassitz umfo sebaster — nach amerisanischer Unterstützung gerusen. Indien, das nicht an allen Punkten gleich start sein könnte, habe die Zusicherung, daß die Vereinigten Staaten die Sicherheit Indiens als eine "amerikanische Angelegenheit" betrachten. In Indien sätzen sich sich er den kinden bekanntlich amerikanische Truppen. Außerdem hätten die Amerikanische Truppen. Außerdem hätten die Amerikanische Eruppen. Außerdem hätten die Amerikanische Eruppen. Die Engländer, die noch innerhalb der indischen Grenzen in Birma kämpsen, sind sür die Amerikanischen Geschlächen Seitungen sorgen. Die "United Presse Schlagzeiten in den amerikanischen Zeitungen sorgen. Die "United Presse bebt hervor, daß es den Engländern einsach unmögslich sei, irgendeine Linie in Birma zu halten; sie seien dauernd der Geschländern einsach unmögslich sei, irgendeine Linie in Vinter ihren Linien ersten dauernd der Geschländern einsach unmögslich sei, irgendeine Linie in Kinter ihren Linien ersten dauernd der Geschländern einsach unmögslich sei, irgendeine Linie in Birma zu halten; sie seien dauernd der Geschländern einsach unmögslich sei, irgendeine Linie Engländern einsach unmögslich sei, irgendeine Kanter. Hinter ihren Linien e

48 600 BRT versenkt

Bor der USA-Kiiste und im Mittelmeer — Briten verloren vom 11. bis 20. April 161 Flugzenge bei 25 eigenen Berlusten

Aus bem Führerhanptquartier, 24. April. Das Oberkommando ber Wehrmacht gibt

icheinen fortgefett Japaner, um die Strafe gu blodieren und die Ruchugsmöglichfeiten abgu-

schneiden.

Das völlige Bersagen der Engländer in Ostasien und das Auftreuzen der Amerikaner, die mit Stolz und Verachtung zugleich auf die Briten herabbliden, hat den von Birma nach Kalkutta geslächteten "Daily Mail"Rorrespondenten in einen Justand maßloser But verseht. Er hat sich mit Hunderten von Leuten darüber unterhalten, war um England in Birma danernd Niederlagen erleidet. Das Ergebnis seiner Unterhaltung hat er zusammengefaßt und nach London gekabelt. Freundlichkeiten sind es nicht, die er mitteilt. Er wirft seinem eigenen Bolk Unsächigteit vor, in Birma eine Ueberlegenheit in der Luft herzustellen. Er schimpft auf das un en tzwirrb ar e Durche in ander in der Bürvafratie und auf das Bersagen der Zivilverwaltung; auch die Zusammenarbeit der der Bürvafratie ung; auch die Zusammenarbeit der der Bürverwaltung; auch die Zusammenarbeit der der Bebramachtsteile sei mangelhast. Die Bevölkerung habe sich nicht loyal erwiesen. Der ganze britische Gebeimdienst in Ostasien sei völlig ausammengebrochen. Die Schwierigkeiten im Heranschaffen von Berstärfungen kömnten aus Mangel an guten Hössen leien die Soldaten im Pstanschaffen von Berstärfungen kömnten aus Mangel an guten Hössen eine bie Soldaten im Pstanschaffen von Berstärfungen kömnten aus Mangel an guten Hossen eine ein die Soldaten im Pstanschaffen von Berstärfungen kömten aus Mangel an guten Hossen eine Evoldaten im Pstanschaffen von Berstärfungen kömten aus Mangel an guten Hossen eine Evoldaten im Pstanschaffen von Das völlige Berfagen der Engländer in Ditafien

ausgebildet. Die englischen Truppen haften auf dem Wege nach Mandalan zurück, während die amerikanischen Soldaten nach dem Borbild in Australien ihre Po-sittionen auf Kosten Englands in Indien ausbauen.

rollende Luftangriffe erneute fcmere Befcabi=

rollende Luftangriffe erneute schwere Beschäblgungen.

An der amerikanischen Oftkiste und im Karis
bischen Meer verseukten dentsche Unterseeboote
sechs- seindliche Handelsschissen mit zusammen 35 000
BRE. Unmittelbar vor einem nordamerikanischen
Hafen griff ein Unterseeboot einen Schlepper mit
drei Leichtern an und verseukte durch Artilleries
seiner den gesamten Schleppang.

Rampfilugzenge bombardieerten in der sesten
Nacht mit guter Sprengs und Brandwirkung
Hafenaulagen an der englischen Sidkisse.

Britische Bomber griffen in der Racht zum
24. April Wohnviertel verschiedener Orte im norddentschen Küstengebiet an. Die Zivildevölkerung
hatte einige Berluste. Vier der angreisenden Boms
ber wurden abgeschossen.

In der Zeit vom 11. bis 20. April verlor die
britische Lustwasse 18 Flugzenge, davon 46 über
dem Mittelmeer und in Rordafrika. Während der
gleichen Zeit gingen im Ramps gegen Großbris
tannien 25 eigene Flugzenge verloren.

Obersentnant Ostermann errang am gestrigen
Tage seinen 83. bis 85. Lustsieg.

Zweikampf mit Cowjet-Panzer

Berlin, 25. April. Im Brennpunkt ber Kämpfe am nördlichen Abschnitt ber Oftfront lag die Ma-ichinengewehr-Kompanie eines oftpreußischen In-fanterie-Regiments bereits zwei Wochen lang hin-ter ihren Maschinengewehren im Schnee. Aus ei-

ner kleinen Waldichneise rollte ein seindlicher Panser gegen die deutsche Stellung heran. Im Zweisamps mit einem deutschen Sturmgeschütz wurde seine Kette beschädigt. Jehn Meter vor dem in vorderster Linie eingerichteten Bataillond-Geschildsstand kommt er zum Stehen. Mit Vollgas verziucht er wieder flott zu werden. Mährenddessen dreitellungen der Maschinengewehrkompanie. Jeht muste gehandelt werden. Mit Handgranaten bewassen, arbeitete sich ein Leutmant durch den hüftschen Schnee an den Panzer heran und sprang auf ihn herauf. Vergeblich versuchte er zumächt die Sehschlieben derledigen. Da sieht er, das sich der Turmdeckel geslädung mit Pistolenschässisch wertengewehr öffnet er ihn vollends, warf eine Handgranate hinein, sollug den Deckel zu, und dann fprang er mit einem Sah ner fleinen Balbichneife rollte ein feindlicher Bans den Dedel zu, und dann fprang er mit einem Satin den Schnee, um nicht felbit von der Explosion mit erfaßt zu werden. Ein dumpfer Schlag, einen Ausgenblick öffnete sich der Deckel. Dunkter Qualm walte heraus, dann war alles erledigt. Der Panzer lag brennend im Gelände.

Spanischer Militärattache bei Briten. Manöver getötet

Mabrid, 25. April. Wie jest befannt wird, foll der spanische Militärattaché in London, Barra, dessen Tod vor einigen Tagen durch den Londoner dessen Tod vor einigen Tagen durch den Londomer Bertveter der Zeitung "Da" gemeldet wurde, bei dem gleichen englischen Manöver getötet worden sein, das auch zahlreichen britischen Offizieren und Soldoten das Leben kostete. Bekanntlich hatte die englische Lustwasse bei diesem Manöver in der Nähe von Londom ihre Bomben nicht in die besoh-kenen Ziele, sondern mitten in die übenden Trup-pen geworfen. Eine der Bomben, mit denen die britischen Alieger wahrscheinlich ihre "Trefsicherpen geworten. Eine der Vollwein, ihr denet die britischen Flieger wahrscheinlich ihre "Trefsicher-heit" auch in der Hähe der ausländischen Willitär-atbaches freyiert sein und mehrere Offiziere, dar-unter Barra, getötet haben. Die Nachricht hat in Madrid größtes Aussehen erregt.

"Schreckenstammern" für englische Selben

"Chreckenstammern" für englische Selben Riffabon, 25. April. Das englische Oberkommando hat seit — nach einem Bericht des "Daily Derald" — sogenannte "Schredenskammern" für fämtliche Einheiten des britischen Heeres eingeführt. In ihnen sollen die Rekruten in dunklen Räumen durch "wüstes Kampsgetöse und schreckliche Geräusche" an den Lärm eines modernen Krieges gewöhnt werden, Jeder Soldat wird allein in einen geschlossenen Raum geführt, in dem ein Geräuschstellen läuft. Er bekommt ein Gewehr in die Hand, und während er damit umgeht, hört er den Lärm von explodierenden Bomben und angreisenden Sturzkampssugen. Gleichzeitig sieht er durch eine besondere Brille Stukas auf sich zusommen. Granaten werden in den Kaum geworfen und Bomben explodieren, so daß der Soldat von dem Raund und dem Lärm wie betäubt wird, "wie in einer richtigen Schlacht".

Ungeblich sollen die ersten Bersuche mit diesen Kammern, die vom Kriegsministerium angestellt wurden, wie das britische Blatt berschet, günstige Schola gehabt haben. "Nach drei oder vier Sixungen in diesen Schreckenskammern", so erklärt, Daily derald", "gehen die meisten Soldaten mit eisernen Rerven in die Schlacht."

Das Ende der Bürgersteuer

Bedeutende Vereinfadjung des Cohnabzugs

Frankfurt/Main, 25. April. Staatsfefretar Rein- ! hardt sprach in Frankfurt/Main vor Bertretern von Bartei, Staat, Behrmacht und Birtschaft über die

legler. Die militärischen Anlagen von La Baletta und die Flugpläge der Insel Malta exlitten durch

Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft über die Finanzfraft des Reiches und über die neue große Vereinfachung des Lohnadzugs. Er führte zur lehteren u. a. aus:

Es ift erforderlich, daß in der öffentlichen Verwaltung und in der Privatwirtschaft vereinfacht wird, was irgendwie vereinfacht werden kann. Der Anfall an Arbeit, die Zahl der erforderlichen Arbeitskräfte, der Verbrauch an Waterialien und die Verwaltungskoften müssen vermindert werden. Sines der arphen Vereinfachungsziele ist der Sin-Gines ber großen Bereinfachungsziele ift ber Gingensavzug vom Arventslohn. An einem der nachten Tage wird jeht die zweite Verordnung über die Bereinfachung des Lohnadzugs im Reichsgesehblatt erscheinen. Diese bringt zwei weitere große Verein-sachungen. Sie bestehen darin, daß die Zahl der ge-seklichen Lohnadzüge von fünf auf zwei vermindert mich. heitsabzug vom Arbeitslohn. An einem ver

1. Ablöfung ber Bürgerftener burch eine leichte Erhöhung ber Ginkommenftener

Die Bürgerfteuer wird beseitigt. Gie ift eine Gemeindesteuer gewesen und durch die Gemeinden in verschiedener Höhe erhoben worden. Den Ge-meinden wird der Ausfall durch das Reich ersetzt. Der Ersathetrag bestimmt sich nach der Höhe des Betrages, den die einzelne Gemeinde an Bürgersteuerauffommen erzielt hat. Das gesamte Auftommen an Bürgersteuer hat im Rechnungsjahr 1941 rund 800 Millionen Reichsmart betragen. Es würde inanapolitifch und fauffraftpolitifch nicht vertreibar fein, wenn bie Steuerpflichtigen um biefe 800 Mil-

sein, wenn die Steuerpflichtigen um diese 800 Wilstionen Reichsmark gegenwärtig entlastet würden. Das Neich wird sich demgemäß die rund 800 Milstionen Reichsmark, die es den Gemeinden ersett, durch eine leichte Erhöhung der Einstommen ersett, durch eine leichte Erhöhung der Einstommen ersett, durch eine Leichte Erhöhung der Gemeinden Steuerstommen und auf dem Gebiet des Lohnadzugs am 1. Juli 1942 in Kraft treten. Die Unternehmer werden dann nur noch einen Steuersbetrag einzubehalten haben. Dieser ergibt sich aus der neuen Lohnsteuertabelle. Die Beträge in der neuen Lohnsteuertabelle gelten für alle Lohns und Gebaltsemwfänger, ohne Rücksicht darauf, in welcher Gemeinde sie wohnem. Bei den Gemeinden sällt alle Arbeit, die disher auf dem Gebiet der Bürgersteuer anstell, weg. Die Gemeinden brauchen auf rund 26 Millionen Lohnsteuerfarten nicht mehr die Seite vier auszufüllen, Sie werden durch die Seite vier auszufillen. Sie werden durch die Reuerung von der Ausfertigung und Bersendung von rund sechs Millionen Bürgersteuerbescheiden, von rund 24 Millionen Solftellungen und von der Berbuchung von rund 24 Millionen Bablungsein-gangen im Jahre befreit. Die Steuerpflichtigen, bie Reichspoft und die Bantinftttute merden von ber Arbeit befreit, die mit jährlich rund 24 Millionen

Zahlungen verbunden ist. Die Finandämter brauchen bei den Zahlungseingängen nicht mehr zu unterscheiden zwischen Lohnsteuer und Bürgersteuer. Die Einkommensteuer-Freigrenze der Ledigen, der kinderlos Verheirateten und der mit nicht mehr als zwei Kindern wird etwas herabgesetzt.

2. Der fogialverficherungsrechtliche Cammelabang

Teil 2 der zweiten Berordnung über die Bereinfachung des Lohnabzugs fieht vor, daß die Beiträge dur Rentenversicherung, dur Krankenversicherung und dum Reichsktock für Arbeitseinsah ab 1. Juli 1942 in einem Betrag entrichtet werden. An die Stelle von bisher drei Lohnabzügen tritt ein Lohnabzug. Das Markenklebe-Berfahren wird beseitigt; die Beitragsmarken und die mit dem Kleben dieser Marken verbundene Arbeit fallen weg.

Die Leistungen in der Rentenversicherung be-messen sich nach der Höhe der Beiträge. Diese wer-den in Zukunft dadurch nachgewiesen, daß der Unternehmer jährlich oder bei früherer Beendigung Unternehmer jährlich oder bei früherer Beendigung des Beschäftigungsverhältnisse die Beschäftigungszeit und das Entgelt auf der Versicherungskarte einträgt. Diese Eintragung stimmt inhaltlich mit der üblichen Eintragung auf der Lohnsteuerkarte überein. Der sozialversicherungsrechtliche Sammeladdug ist durch die Unternehmer an die Krankenstallen abzug ist durch die Unternehmer an die Krankenstallen abzugischen, worin bisher schon der Beitrag zum Krankenversicherung und der Beitrag zum Reichsstock für Arbeitseinsatz abzusühren waren. Die Krankensssen dern die an sie gezahlten Beträge auf die einzelnen Versicherungszweige zu verteilen. Der sozialversicherungszechtliche Sammeladdug ist nicht für das gesamte Reichsgebiet gleich groß, weil auf dem Gebiet des Beitragswesens der Krankenkassen noch keine Einheitlichkeit besteht. Es Krankenkassen noch keine Ginheitlichkeit besteht, Go besteht demgemäß beim fogialversicherungsrechtlichen Cammelabgug Ginheitlichfeit immer nur für ben Bereich einer Krantentaffe.

8. Das Biel ift nach wie vor ber Ginheitsabzug vom Arbeitslohn

Durch die zweite Berordnung über die Bereinfachung des Lohnabzugs werden die bisher fünf ge-fehlichen Lohnabzüge durch zwei ersett. Es ist aus Gründen der Bermaltungsvereinfachung bringend geboten, daß auch diese beiden Abzüge noch zuslammengefaßt werden, so daß es dann nur noch einen gesehlichen Lohnadzug gibt. Dieses Ziel hat fich diesmal leider noch nicht erreichen laffen, weil die Bereinheitlichung des Kranfenkaffen-Beitrags= weiens noch nicht erreicht ift. Das wird in den näch ften Monaten geschehen.

Es wird ab 1. Inli 1942 an Stelle von bisher fünf gefetlichen Lobnabzügen nur noch zwei gefete liche Lohnabauge geben, und am 1. Januar 1943 unr noch einen gesetzlichen Lohnabang: ben Ginheit &: abaug vom Arbeitslohn.

Die Gauwirtschaftskammer

Reichswirtichaftsminifter Funt verfündet Reuorganisation ber gewerblichen Wirtschaft

Organisation der gewerblichen Birtschaft
Graz, 25. April. Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Balter Funk nahm am 24. April in Graz die Eröffnung der neugeschaftenen Gauwirtschaftskammer Steiermark vor. Der Reichswirtschaftsminister dielt eine bedeutsame Rede, in der er eine von ihm angevrdnete Kenorganisation der gewerblichen Birtschaft im Deutschen Reich verfündete, deren Zwed es ist, die Organisation der gewerblichen Birtschaft angesichts der gesteigerten Anforderungen der Kästungswirtschaft auf ein Höch maß von Leistungskirtschaft auf ein Höringen. Im Zusammenhang mit dieser Kenorganistation werden 41 Industries und Handelskammern aufgelöst, im übrigen die Industries und Handelsskammern, die Handwerfskammern und die jedigen Birtschaftskammern, die Kandwerfskammern und die jedigen Birtschaftskammern der Organisation der gewerblichen Birtschaft werden, Reichswirtschaftsminister Saus Lengebaut werden.

werben.

Reichswirtschaftsminister Funk kennzeichnete einleitend die Küstungskraft des Reiches und Europas und unterstrich, daß der Vorsprung Deutschlands und seiner Freunde gegenüber den Feindsmächten auch bei den größten Anstrengungen der Gegner nach menschlichem Ermeisen der Gegner nach menschlichem Ermeisen nicht mehr eingeholt werden könne. Walter Junk wies in seinen Ausführungen des weiteren darauf hin, daß das Gebot des Tages eine verstärfte Jusammenarbeit zwischen Stages eine verstärfte Jusammenarbeit zwischen Stages eine beischlichen müsse, der keinen und wie Wende diese Jahres in eine neue Phase der Ariegswirtschaft eingetreten, die durch zwei Worte gekennzeichnet ist: Konzentration und Rationaliste-rung, Durch die beste Ausnutzung der vorhandenen Peistungsmöglichkeiten, durch Jusammenlegung von Fertigungen, durch Vereinstellichung und Vereinschung der Formen und Stosse, durch den kingungströhne und Leistungspreise werde die deutsche Küstungströdustion eine starte Vereinstelle Müstungsproduktion eine ftarke Berbilli-gung und eine wesentliche Beschleuni-gung erfahren. Gleichzeitig finde eine Einspa-rung von Arbeitskräften statt, die der Wehrmacht oder der Ruftung bufahlich gur Berfü-

Wehrmacht oder der Rupung anjabitin zur Versusgung gestellt werden können.
In Jukunft werde der Bereich der Wirtschaftskammer auf das Gaugebiet beschränft und nicht mehr, wie es bisher der Fall war, über mehrere Gane ausgedehnt. Der Gauwirtschaftskammer werden grundsäklich alle Aufgaben und Juständigkeiten übertragen, die bisher von den einzelnen, nebeneinander beschenen Organisationen wahrgenommen wurden, Deshalb wurden die Industrieund Handelskammern, die Handwerkskammern und Sandelstammern, die Sandwertstammern und die bisherigen Birtichaftstammern auf die Ganwirtschaftstammern übergeführt sowie gahl-reiche fachlich-bezirkliche Gruppen in fie eingeglicbert. In ber Regel folle für jeden Bau nur eine Bauwirticaftstammer bestehen, deren Grenzen fich grundfählich mit den Grenzen der Gaue beden.

Vom Monteur jum Gruppenkommandeur

hauptmann Ihlefeld, Sieger in 101 Luftkämpfen

Bon Rriegsberichter Georg Bruetting

BR. 3m April. Fliegen ift eine Leidenschaft. 1 PR. Im April. Fliegen ist eine Leidenschaft. Der Flieger wird geboren und kommt zum Fliegen trotz aller Hindernisse, die sich ihm aus irgendwelchen Umständen in den Weg legen. Zahlreich hierfür sind die Beispiele in der kurzen Geschichte dieser modernsten aller Wassen. Im Weltkrige gab es schon Männer, die als Infanteristen, teilweise jogar schwer verwundet, sich den Weg zur neuen Fliegertruppe erkämpsten und noch zahlreicher sind die Beispiele junger begeisterter Menschen, die in der harten Nachtriegszeit trotz aller Verbote der der harten Rachfriegszeit troß aller Verbote der Feinde und den finanziellen und den organisato= rischen Schwierigkeiten im Innern ihre Sehnsucht, Flugzeugführer und Sportflieger werden zu kön=

men, durchseten.
Bohl am deutlichsten tritt es in diesem Kriege an dem unerhört ersolgreichen Beg und Aufstieg von Hauptmann Herbert Ihleseld zutage. Belch weiter Beg war es für den Bauernsohn von dem Grenadier Jhleseld, der in den Sommertagen 1933 vom Kasernenhof in Stettin so oft sehnsuchtig den startenden Maschinen am benachbarten Flugplatz nachschaute, bis zu dem Gruppenkommandeur einer ber erfolgreichsten Jagdgruppen, ausgezeichnet mit bem Eichenlaub und Schwertern zum Ritterkreuz und erfolgreich in über 100 Luftkämpfen im Often und Beften Guropas!

In vier Wochen fünfmal im DAB-Bericht

In einem Zeitraum von kaum vier Wochen fünfmal ausführlich mit seinen Leistungen namentlich im ORW.-Bericht hervorgehoben zu sein, das
ist auch in dem an Ruhmestaten reichen Seldenringen unserer Zeit ein einzigartiger Fall und
Auszeichnung von höchster Stelle. Fünfmal erklang
seit dem 26. März 1942 der Name Ihleseld im
ORW.-Bericht, sünf Ubschüsse meldete damals der
ORW.-Bericht, die Hauptmann Ihleseld zwei Tage
vorber an der Front im Osten als 70. bis 74. Lustsieg erfochten hatten. Bereits am 31. März gibt das
ORW. die einzigartige Nachricht bekannt, daß
Hauptmann Ihleseld an einem Tage sieden Sowjetmaschinen zur Erde schickte. Um Geburtstage
des Führers nennt der ORW.-Bericht wiederum
den Ramen Ihleseld mit vier Lustisegen und damit
den 88. Erfolg als Jagdsslieger. Aber schon 24 Stunden später erfährt das deutsche Bolk durch den
ORW.-Bericht die unglaubliche Leistung, daß Ihleseld wieder sieden Feindmaschinen an einem Tage
abgeschossen sat. Ihleselds Name ist aufs neue im
deutschen Bolk bekanntgeworden. Er hat sich in des
Wortes wahrstem Sinne, den Ruhm vom Simmel
gebolt.

Bortes wahrstem Sinne, den Ruhm vom Himmel geholt.

Und mit dem DRB.-Bericht vom 28. April ist bereits wieder der Name Isleseld verbunden: "Hauptmann Isleseld errang am gestrigen Tage an der Oftsomt seinen 98. bis 101. Luftsieg". Allo am Tage dazwischen noch eine Doublette. Er ist damit der fünste Ofsizier der deutschen Luftwasse, der iber einhundert Luftsiege errungen hat: Oberst Mölders, Major Desau, Oberstleutnant Lützow und dauptmann Philipp. Densen wir an Spanien, wo der freiwillige Unterossizier Isleseld der Legion Condor neun Feindslugzeuge in Brand schoß, so hat sich der Erfolg von Hauptmann Isleseld auf 110 Luftsiege erhöht!

Schon einmal nannte der DRB.-Bericht den Ramen Ihleseld, als er am 27. Juni 1941 hervorgehoben wurde, nachdem er tags zuvor seinen 39. und 40. Luftsieg erfochten hatte. Damals wurde er vom Führer als 16. Ofsizier der deutschen Behrmacht mit dem Eichenlaub zum Rittersreuz außegezeichnet.

Ju Jüterbog

Der entscheidende Schritt im Leben Psleselbs war geglückt, als er 1934 von der Infanterie zur fliegertechnischen Schule Jüterbog kommandiert wurde. Dort sernte er nun die ganzen Geheimnisse der geballten Kraft in einem Flugzeugmotor kennen, brachte er doch als ausgelernter Schlosserlechtling die besten Boraussehungen mit. Nach lehrling die besten Boraussetzungen mit. Nach einem Lehrgang in den Seinkel-Flugzeugwerfen wurde er Gefreiter und kurz darauf als Monteur wurde er Gefreiter und kurz darauf als Monteur in der Luftwaffe eingesetzt. Bei einem Jagdge-ichmader mar er nun einer der vielen treuen, fleißischwader war er nun einer der vielen treuen, sleißigen Barte, die in unermüdlichem Eifer und mit großer Liebe die Flugdeuge immer startklar halten und Zelle und Wotor gleich einem liebgewordenen Eigentum pflegen. Bir kennen ja die guten Kameraden in der schwarzen Delkombination, wie sie auch heute auf den zahlreichen Feldklugpläsen an allen Fronten stehen, die Fäuste in die Hitte gestückt, sehnsüchtig "ihrem" Bogel nachsehend, der nun von "ihrem" Flugdeugssührer gegen den Feind geflogen wird. So mag es auch dem Gefreiten Iblefeld gegangen sein, wenn damals auch Jagdssugssuhrügen und zur Schulung farrteten. Gesuch um Gesuch, Rapportmeldung auf Rapportmeldung erreichten, was das Herz des auf Rapportmelbung erreichten, mas bas Berz des Luftwaffenfoldaten längst erfüllte: Ihlefeld fam gur Ausbildung und kehrte zu seiner alten Gruppe gurud — nunmehr als Jagdflieger, als einer vom fliegenden Perfonal.

Spanien=Arena in Gold

Bald rief Spanien. Ihlefeld mar babei. Reun Gegner mußten bamals icon bas überlegene Ron-Gegner mußten damals ichon das überlegene Können anerkennen. Mit dem Spanien-Kreuz in Gold und verschiedenen spanischen Auszeichnungen kehrte Fhleseld als einer der Erfolgreichsten unserer Legion Condor aus dem Bürgerkrieg zurück, kurz darauf wegen seiner hervorragenden Berdienste zum Leutnant besördert. Damit begann ein neuer Abschnitt im Soldatenleben Ihleseld die Gekanntesten englischen Jagdflugzeugtypen Spitstrund Hurricane kennen. Sogar aus nächster Nähe. Aber er ahnte damals auf dem internationalen Flugtreffen in Brüsel wohl kaum, daß er Wochen später im Kampf gegen diese Flugzeuge sieht, daß er in diesem Ringen siegt und zu einem der Besten

er in diesem Ringen fiegt und gu einem der Beften

seines Bolfes auserlesen ift. Der damalige Leutnant gehörte in Bruffel der deutschen Kunftfligstaffel an, die bei dem gablreischen Publikum jener Tage, noch mehr aber — und das war wichtiger — bei den internationalen FachIeuten und Militärs höchfte Anerkennung und Be-wunderung erfuhr.

feiner Ericheinung beeindruden. Diefe Augen, die auf freier Jagd dum Schlitz zusammengekniffen, längst das feindliche Flugzeug ausgemacht haben, ehe wir es als kleinen Punkt am Horizont erkennen. Um die Mittagsstunde kehrte er vom Reichs-marschall durück, der ihm das Nitterkreuz übergab und dum Hauptmann besörderte. Sosort setzte er sich in seine Me 109 und kurz darauf meldete er seinen 21. Luftsieg über dem Kanal.

Sieg am Baffenftillftand8=Tag

Bom Reichsmarschall zurück — in den Kampf

Mit den ersten Tagen des Krieges stand der Leutinant im Kampf. Ein Jahr später trägt der Oberlentnant als einer der ersten Jagdslieger das Ritterfrenz zum Eisernen Kreuze. Der Tag der Berleihung kennzeichnet das Wesen dieses, kühnen Fliegers, der drahtigen Gestalt mit den frästigen Kügen vom Auge zum Kinn als Kunen des Kampses, mit dem schwarzen glatten Hann der Kampses der Erinkerung der Luststeg am Tage des Wassenstells kann noch immer versschafte am Tage des Wassenstells kann noch immer verschafte am Tage des Wassenstells kann noch verscheide im Lusterschafte am Tage des Wassenstells kann noch immer verschafte am Tage des Wassenstells kann noch immer verschafte am Tage des Wassenstells kann noch immer verschafte am Tage des Wassenstells kann noch verschaften in Visiters am Tage des Wassenstells kann noch verschaften in Visiters am Tage de

Unerichöpfliche Reserven der dentschen Lustwaffe. Rümpfe des Heinfel-Kampffluggeuges He 111 mar-ten auf ihre Fertigstellung. (Stöcker-Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

weggezogen, und um und durch eine Wolfe liegt er im harten Kurvenkampf mit dem Engländer. Plöhlich rasen beide im Feuer ihrer Wassen auf-einander zu. Es splittert und kracht hüben und drüben. Bruchteile von Sekunden entscheiden. Da kippt der Tommy brennend ab. Im gleichen Augen-blick aber steht auch der Wotor der Messerschmitt. Funken stimmern, und der Kauchgeruch kommt verdächtig nahe. Im Gleitslug jagt Ihleseld der Erde entgegen, und in allerletzter Sekunde rauscht er in den dichten Halmen eines Kornseldes zu einer glatten Bauchlandung.

Eine gange Führerperfonlichkeit

Eine ganze Führerpersönlichkeit

Manch hartes Gescht hat Sauptmann Ihleseld über dem Kanal und der englischen Insel durchgestanden, Luffieg auf Luffieg errungen. Und nun socht er seit langen Monaten im Often, Woche für Woche seine Abschufzahl erhöhend. Die Erfolge des letzten Monats aber, fünfmal im OKW-Bericht hervorgesoben, stellen zahlen- und leistungsmäßig in dieser Folge den Höhepunkt allen fliegerischen Könnens und soldsatischen Einsabes dar. Und immer lag Hauptmann Ihleseld mit seinen Abschüffen an der Spihe seiner Gruppe, die er bereits 1940 als Hauptmann erhalten hatte. Ihr galt vom ersten Tage an in ganz desonderem Maße seine Arbeit und seine Fürsorge. Das war ganz verständlich, ist es doch die gleiche Gruppe, in der er einst als Gestreiter und Monteur tätig war, in der er dann flog, Staffelfapitän wurde und jetzt ist er Kommandeur dieser Jagdgruppe, Jührer seiner Kameraden, von denen viele noch da sind, als er noch als Monteur in ibren Reihen stand. Diese Aufgabe, dieser einmalige Aufstieg eines Soldaten innershalb seiner eigenen Einheit, verlangt eine ganze Führerpersönlichseit. Daß sie ihm übertragen wurde, beweist ein Uebermaß an Hührerpersönlichseitswerte, soviel Stärke als Mensch, soviel soltang, daß es kein schürerpersönlichseitswerte, soviel Stärke als Mensch, soviel soltang, daß es kein schürerpersönlichseitswerte, soviel Stärke als Mensch, soviel siener des spihrerpersönlichen Behrmacht gibt. Er ist Hührer des schungen den Bersonal, kennt er doch wie kein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen irgend eine schwiesige Aufgade zu lösen, und nicht sein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen irgend eine schwischen Bersponal, kennt er doch wie kein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen irgend eine schwischen Bersponal, kennt er doch wie kein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen irgend eine schwischen Bersponal, kennt er doch wie kein anderer ihre Arbeit. Wie oft zeigt er ihnen irgend eine schwischen das Geseinmis vollen Körver von Waterie und Kraft. Und darin liegt wahrschei

Die Transsahara=Bahn / von Colin Rob

Bon Arfa, im April

Bon Arfa, im April
Im Anfang der Transsachara-Bahn stehen für mich eine Kindheitserinnerung und ein — Film. Die erstere betrifft einen Aussach im "Reuen Univerlum", das für uns in den Voziger Jahren etwa dasselbe war wie für die Jungen von heute das Jahrbuch "Jungen, eure Welt". Dieser Aufsat behandelte das Projekt einer Bahn quer durch die große Wüste. Er entzündete meine Khantasie, und ich malte mir aus, welches Abenteuer der Bau dieses Schiemenstranges bedeutete, und nahm mir selt vor, nach seiner Fertigkellung auf ihm vom Mittelmeer zum Niger zu sahren.

Nazwischen ist sast ein dalbes Jahrhundert vergangen, die ich sich in Marokko die Eröffnung dieser Bahn erlebte. Benn ich dies schreibe, so muß ich allerdings gleich so viele Einschränkungen hinzussighen, daß von dem großen Ereignis nicht viel übrigbleibt. Zunächst einmal handelte es sich sedigelich um die Eröffnung der er sten Teilst ed e. Zum anderen hat diese garnichts Aufregendes an sich; denn sie führt blos von Bou Arfa in Marokko nach Colomb Bechar in Algerien. Der leitere Ort aber ist bereits seit langem mit dem Mittelmeerbasen Oran verbunden, allerdings nur durch eine Schmalspurbahn.

So lieat das Besondere der neueröffneten

Schmalspurbahn.
So liegt das Besondere der neueröffneten Strecke lediglich darin, daß sie als Normalspur gebaut ist und diesmal nicht als Stichbahn, sondern daß sie bis in den Sudan sortgeführt werden soll. Das ist in jedem Fall ein außerordentliches Ereignis, dessen militärische, politische und wirtsichaftliche Folgen sich noch nicht im entferntesten abschaftliche Folgen sich noch nicht im entferntesten absehen lassen. Unter sehr viel günstigeren Bedingungen ist ein reiches, siegreiches Frankreich über das Stadium des Brojektierens nicht hinausgekommen. Es gehört also schon sehr viel Mut dazu, sich unter den heutigen, so unendlich viel schwierigeren Berhältnissen an seine Ausführung zu wagen. Daß Pétain ihn ausbrachte, spricht für seinen klaren Blick wie für seinen kühnen Willen, einem geschlagenen Frankreich und einem Kolonialreich, das unter dem Eindruck eines Jusammenbruckes sieht, den gerade in den Kolonien niemand erwartet hötte, neue Liele zu zeigen, und nor alsem die uns hätte, neue Ziele du zeigen, und vor allem die un-trennbare Ginheit zwischen Metropole und Empire

Schlieflich barf man nicht vergeffen, daß die Gaulliften in allen Rolonieen mit britifcher Gaulliften in allen Kolonieen mit britischer und amerikanischer Hilfe eine rege Propaganda entfalteten oder zum mindesten zu entfalten verziuchten. Und wenn das französische Afrika auch einen geschlosienen Block bildet, und seine nördliche Küste dem Mutterland gegenüberliegt, so grenzen doch in Ost. West und Sid britische Kolonien daran, oder sind wie Gambia gleich Keilen in das französische Territorium eingetrieben. Das sind ausgezeichnete Brückenköpfe, mit deren Silfe es den Gaullisten gelang, sich des französischen Neguatorial-Afrika bis zum Tschad-See zu bemächtigen. Mit dem Ban der Transsabara-Bahn bekundet die Bichy-Regierung ihre Entschlossen, England wie

Vichu-Regierung ihre Entschlossenheit, England wie de Gaulle gegenüber auf nichts zu verzichten. Unter diesen Umständen ist es nicht einmal so entscheidend, wann die neue Bahn fertig wird, — so wichtig ihre baldige Fertigstellung auch wäre, als daß man überhaupt mit ihrem Bau begann. Deshalb gestaltete man auch die Eröffnung der erften, verhältnismäßig bedeutungslofen Teilftrece au einer großen Feierlichkeit. Wie gesagt, sah ich fie nur im Film. Aber ich war tropbem ftart beeindruckt. Auf der Leinwand sah man schneeweiße Dieseltriebwagen in Stromlinien form durch die Buste sausen, sodaß mein Entschluß sofort fest-

stand, mit einem solchen nach Colomb Bechar zu fahren, zumal ich von dort mit der Kleinbahn meine Reise nach Algerien sortiegen konnte. Als ich sedoch auf der Generalresidenz in Rabat meinen Bunsch vortrug, stieß ich zu meiner Ueberraschung statt auf freudige Zustimmung auf eisi ge Zurück halt ung. In Colomb Bechar herrschte Flecktyphus, deshalb könnten wir nicht dorthin. Das war für mich wie für meinen "Reisekamerad" fein Grund.

famerad" fein Grund.

Als dieser Einwand mich in meinem Entschluß nicht wankend machte, bedeutete man mir, daß es leider keine Transportmöglichkeit nach Colomb Béchar gäbe. Ich verwies auf den wunderschönen Stromlinienzug, den ich im Film gesehen. Die mit leichter Verlegenheit gegebene Antwort lautete, daß dieser Zug eben nur für den Film, beziehungsweise für die Erössnungskahrt gelaufen wäre. Norzmalerweise gäbe es auf der neuen Strecke übershaupt noch keinen Bersonenverkehr, es liefen lediglich Arbeiters, Materials und Kohlentransporte.

Die letzteren sind das Bichtigste an der Transsfahara-Bahn. Wan hat ihre erste Strecke gleich bis zu den Kohl en grube nvon Kenad sageschutz, die in der Nähe vom Colomb Béchar liegen. Diese Minen sind die Boraussehung für den Betrieb der Bahn durch die Wüste, auf ihnen berubt sie.

ruht sie.

ruht sie.

Die Betriebsstoffrage ist brennend für ganz Mordafrika. So gibt genügend Rohlenvorkommen, aber man hat sie bisher nicht entsprechend ausgenüßt. Es war einsacher und billiger, englische Rohle zu importieren. Außerdem beruhte der Berkehr von Algier und Tunesien zum Teil auch der von Marosto fast ganz auf dem Wotor. Auch die Züge wurden größtenteils mit Masut betrieben. Durch das Aushören des britischen Rohlenimportes wie der russischen und amerikanischen Del= und Benzinzeinsuhr ist eine schwere Berkehrskrise entstanden. Autos wie Zugversehr sind auf das äußerse eingeschränkt, und man behilft sich so gut es geht, indem man die Kessel der Vokomotiven mit Holz aus dem Attas und getrocknetem Alsagars aus der Sachara Atlas und getrochnetem Alfagras aus der Sahara

Auf die Dauer ist das aber ein überaus beschränktes hilfsmittel, zumal in einem so holzarmen Lande. So ist die Erschließung der Gruben von Kenadsa nicht nur bergbaulich, sondern auch durch eine leistungsfähige Normalspurdahn ein Ereignis von großer wirtschaftlicher Bedeutung für die Bahnen Nordafrikas, ein noch größeres als für die erst in den Kinderschuhen stedende Transsahmara. Schon aus diesem Grunde hätte ich die neue Strecke gerne besahren. Aber da man augenscheinlich nicht wollte, mochte ich nicht auf Erfüllung meines Bunsches dringen, zumal man sich mit Auf die Dauer ift das aber ein überaus bemeines Bunfches dringen, zumal man sich mit Recht hinter das Argument der Nichtzuständigkeit zurückziehen konnte; denn Colomb Bechar liegt

nicht in Maroffo, sondern in Algier. Als ich jedoch viele Wochen später nach vollen-deter Bereisung des Scherifenreiches meinen Abdeter Vereitung des Scherifenreiches meinen Abschiedsbesuch in Rabat machte, fonnte ich mich doch nicht enthalten, ein leises Bedauern zu äußern, daß ich den Ansang eines so bedeutenden Unternehmens wie der Sahara-Bahn nun leider nicht zu sehen besäme. Die überraschende Antwort war, daß man versuch en wolle, mir die Erlaubnis noch zu verschaffen, wenn ich absolut wolle und die Unbequemlichseit der Reise nicht schwer. Ich müsse jedoch damit rechnen, bestenfalls im Wagen IV. Alasse eines Arbeiterzuges zu fahren und mit primitivster Unterkunft und Verpslegung vor-

liebzunehmen. Glüdlicherweise macht mir dies bis heute nichts

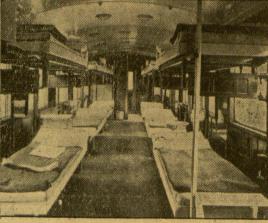
aus, noch meinem Reisekameraden, obgleich auch sie in der Zwischenzeit eine Dreiundfünfzigerin geworden. So konnte ich mit gutem Gewissen der Krage verneinen. Trozdem nahm ich das Versprechen, mir die Genehmigung für die Reise nach Möglichkeit noch zu besorgen, für eine reine Söflichkeitsfloskel. Ich hatte bereits direkte Billette nach Algier genommen, und unser Zug ging in wenigen Stunden.

Zu meiner Ueberraschung erfolgte sedoch unsmittelbar bevor wir das Hotel verlassen wollten, ein Anrus: Erseulicherweise hätte sich doch noch alles arrangieren lassen. Bir sollten in Oujda, dem Ausgangspunkt der Transsahara-Bahn den Zug verlassen. Sin herr der "Megion" würde uns absholen, von dem wir alles Rähere über unsere Weiterreise erfahren würden.

Wer war froher als wir, und ich möchte bei der

Beiterreise ersahren würden.
Beiterreise ersahren würden.
Ber war froher als wir, und ich möchte bei der Gelegenheit dankbar anerkennen, daß nicht nur die Generalresidenz in Kabat, sondern ganz allgemein die Behörden in Marokko und nicht die geringsten Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben, daß Land so kennen zu lernen wie es ist. Ueberhaupt muß man den Franzosen lassen, daß sie fremden Besuchern gegenüber von einer besonderen Großzügigkeit sind. Sie suchen einem nichts vorzu um ach en. Wir erlebten es mehr als einmal, daß Beamte, die mit unserer Führung betraut waren, uns extra noch durch die Elendsviertel sührten und uns auf weniger erfreuliche Seiten aufmerksam machten, nur damit wir nicht den Eindruck erhielten, sie wollten uns Potemkinsche Dörfer vorsühren. Und so din ich auch überzeugt, daß die ansfängliche Jurückhaltung unserer Reise nach Colomb Bechar gegenüber lediglich in den Schwierigskeiten wie der Nichtsakaliet und mit dass Marakhaltung unserer Reise nach Colomb Bechar gegenüber lediglich in den Schwierigskeiten wie der Nichtsakaliet und mit dass Marakhaltung unserer Reise nach Colomb Bechar gegenüber lediglich in den Schwierigskeiten wie der Nichtsakaliet und mit dass Marakhaltung unseren Enderpunkt ihren Grand hatten.

feiten wie der Nicht-Zuständigkeit für deren End-punkt ihren Grund hatten.
So gingen wir hochbefriedigt und mit dem Ge-fühl größter Sympathie für die Generalresidenz zum Bahnhof. Und es machte uns auch nichts aus, daß wir das für sechs Personen vorgesehene Ab-teil I. Klasse mit elf weiteren Fahrgästen teilen mußten, von denen zwei Hunde und vier Hühner waren. Für eine vierzehnstündige Nachtsahrt ließ das nicht viel Schlaf versprechen. Aber was macht das sicht naus, wenn es dann mit der Transdas ichon aus, wenn es bann mit der Trans-fahara-Bahn weitergeht.



Ein Lazarettzug als Geburtstagsgeschenk für ben Führer. Staatsprafibent Dr. Dacha hat, wie bereits gemelbet, dem Stellvertretenden Reichsproteftor gemeldet, dem Stellbertretenden Reigsprotettor H=Obergruppenführer Peydrich einen vollständig eingerichteten Lazarettzug als Geburtstagsgeschent der Bewölferung von Böhmen und Mähren für den Führer übergeben. — Eine Innenansicht des Lazarettzuges, der aus 28 Waggons modernster Bauart besteht. (Presse-Hoffmann 2, Zander-M-K.)

Drei fleine Kinder hängen am Schurdbipfel ber inngen Bachweberin. Seit Ariegsbeginn steht der jungen Bachweberin. Seit Ariegsbeginn steht der Mann an der Front. Sin Bauernsach ihit 25 Tagwert nennen sie ihr eigen. Finf Kühe stehen im Stall, vier Schweine grunzen im Koben, das Hühnervieh fludert auf dem Hof, im Hausweiher schuldert und quatscht die Entenschaft. 25 Tagwert—da heißt es oft die Jähne zusammenbeißen, daß die Wirschaft ohne Mannsbild nicht socht oder gar frebsgänaig wird.

frebsgängig wird.
"Sollst eine Gingab' machen, Burgi", mahnt der Nachbar, "dann friegst ihn frei, Delnen Hansjörg!"
Die Bachweberin schüttelt den Kopf.
"Der Führer braucht die Mannsleut. Mit wem

"Der Führer braucht die Mannstent. Wett went sollt er sonit Krieg führen?"
"Aber das Sach verkommt!"
"Solang ich leb, brauchst Du keine Sorg drum baben. Und dann wär's meinem Bauern auch gar nit recht, wann ich ihn heimbitten tät. Wer ein richtiges Mannsbild, g'hört raus, Nachbar . . ." Und damit wisch die Burgi mit dem Welkeimer um das Scheuneneck und verschwindet im Stall.

Bur Erntezeit wär die Bachweberin doch bald verkommen in banger Sorg um den reichen Ackerfegen. Den Nachbar um Hilf angehen . . Solang ein Bauernmenich sich regen und recken kann, wird er niemals bitten, wird eher sich die Nägel ind Fleisch schuften, weil er weiß, zur Erntezeit braucht ein jeder Dof doppelt Kraft und Hände. Die Bachweberin müßt keine deutsche Bäuerin sein, wenn sie anders denken würde. Deutsche Bäuerinnen saben einen eisernen Schädel und einen ställernen Willen dazu.

"Bäuerin, es gebt nimmer", flagt bie Dirn. "Es muß geben, Barbl! Bas tat ber Bauer fagen!"

"Bielleicht der Rachbar . . . ?"
"Red nit, Dirn. Der hat selber zwei Knecht drau-ßen. Wollen uns doch nit schämen vor den Soldaten. Kopf hoch, Bärbl . . . Sind nur mehr die Kartoffeln draußen, dann wird Feierabend für dies Jahr . . ."

Und gerade vor ber Kartoffelernte ift bas Bar-

bel frank geworden.
"Es geht wirklich nimmer, Bäuerin . . ."
"Ich feh's, Bärbl . . . Bleibst halt in der Stuben.
Kannst dabei den kleinen Seppl hüten . . . Ich werd's wohl mit dem kleinen Handsjörg und der

fommen in schwerer Not und Arbeit. Das gut seihrem Bauern versprochen.

Gewiß, da ist der Ortsbauernsührer mit seinen Selsern, die Frauenschaft, der BDM., die ditlerzugend. Aber am Ariegsend möcht sie vor ihrem Mann treten und ihm sagen: "Sansiöra, ich habs ganz assein geschafft!"

Es wird kaum gehen.

Bier junge Urlauber kamen an einem Tag in das Dorf. Durch das Bärbl hatten sie ersahren, wie es mit der Bachweberin stand. Jeder Soldat hat ein Bräutl, jedes Bräutl eine Freundin und jeder Bursch noch einen Kameraden. Um Tag darauf, eh die Sountagssonnen über die Bälder gestiegen, waren die Urlauber, die Burschen und Mädels vom Dörf auf dem Kartossellacker der Bachweberrin. Das fribbeste und trabbeste und Sac um Sac füllte sich in der aufgebrochenen Ackerzeise. Ein Urlauber siche den Pflug und mit Schwahen und Lachen ging die Arbeit wie im Flug.

Als um sieden Uhr die Turmglocke zur Morgensuppe rief, war über die Hälfte geerntet. Es war die Zeit, als die junge Bäuerin sich auf den schweren Cang zum Nachbar anschiedet. Der Weg ging am Acker porbei.

"Nder Leutt..."

"Aber Leuft . . ." Bum Danten konnte die Bachweberin nicht kommen, denn wie ein Wischer waren die Burschen und Mädels im Hohlweg verschwunden, der Urlauber mit seinen Rössern und einem frohen "Hü und hott"

hinterdrein. Ein frohes Lachen klang vom Dorf berüber.

Am selben Abend saß die junge Bäuerin beim Kerzenschein noch lange vor einem weißen Brief-

Sach. Es steht besser, als Du glaubst. Soldaten, Rameraden haben die Kartoffel 'rein gebracht. Sie waren stolz, weil einem Soldatenweib sie helsen dursten. Und schau, gerade so stolz din ich auf meis dursten. Und schau, gerade so stolz din ich auf meinen Soldaten, dem es unsere Kinder danken werden, daß er in schwerer Zeit so treu zum Führer gestanden ist. Mir geht es gut und dis Du wieder fommst, sieder Mann, ist unser Häuflein um ein Köpfl größer geworden. Ein Köpfl mehr zum süttern, aber dafür zwei Händ mehr zum schaffen sitt Hein Wolf.

Dein Burgi." Beil Sitler!

Neber dem Bachweberhof steht der Mond als runde, gold'ne Scheibe.

Der Täger liest ...

Unter den Hürften des Biedermeier war Friedrich Withelm IV. ausnahmsweise feine rechte Jägernatur. Auf einsamem Stande ftundenlang einem Bild aufzulauern, widerstrebte seinem lebhaften Geist. Es kam daber vor, daß er bei solchen Gelegenheiten in einem Buch las, nachdem er seinem Leibjäger befohlen batte, ihn ausmerksam zu machen, seitsjager besogen gatte, in aufmetrium zu nitagen, falls sich etwas zeigen sollte. Wenn dieser dann leise ries: "Majestät — ein Fuchs!" dann blickte der König ganz erstaunt auf und fragte verwirrt: "Wodenn — wo denn?" Inzwischen war Reinese natürzlich längst auf und davon.

lich längst auf und bavon.
Er wußte selber, daß es mit seiner Schießkunst nicht weit her war, und sagte einmal zum Fürsten Kadziwill: "Man hat mir gestern weismachen wollen, ich hötte süns Hasen geschossen. Aber ich glaube, die fressen noch beute ihren Kohl!" Doch einmal kam der König wirklich zum Schuß. Rur, als er sein Gewehr abdrücke. stolperte er über eine Banmwurzel. Das Tier siel der König ebenfalls. Am Abend schrieb er in das Existench: "Hout' schop ich einen Swieder und einen Burzelbaum." ichof ich einen Spieger und einen Burgelbaum."

Soldaten ... Kameraden! Der Frühling und die Liebe

Bon Bruno S. Bürgel

"Wer will zwischen Busch und Blüten all die lofen Madden huten? Singt die Amfel in ben Sparren, werben fie Cupidos Narren!" Der wir-Sparren, werden sie Cupidos Narren!" Der würdige Abraham a Santa Clara, einst der gefeierte Hosprediger zu Wien, und zugleich ein Willicher Spasvogel, stellt die Behauptung auf, daß im Frühling ein Mädchen schwerer zu hüten sei "denn ein Sact voll Flöhe!" Selbst die ernst und würdig daßerschreitende Wissenschaft weist mit riesigen Statististen nach, daß die meisten Wenschenkinder in allen Ländern Europas im Februar die Bühne dieser Weil betreten und also dem lieblichen Janderer Wai, der die Herzen höher schlagen läst, die Liebenden aueinander dränat. so manches au Janverer Meai, der die Herzen höher schlagen läßt, die Liebenden zueinander drängt, so manches zu danken haben. Die Göttin Maja, nach der der Monat benannt ist, die "Jugendfrische", wie wir ihre Bedeutung am besten übersetzen können, nimmt sie alle, die einander in seliger Bereitschaft zugetan sind, bei den Händen und führt sie in den Garten der Benus.

Ja, der Frithling! Die Sonne läßt das Blut aufranschen, der Silbermond wird zu einem verwerslichen Auppler, es weben die grünen Schleier der Birke, die Luft wird schwer vom Duft der Blüten, es schlägt die Nachtigall, und die alte Meyern steht wieder mit einem Körbchen voll Beilchen an der Ecke, im Bertrauen darauf, daß es bei der Inge und dem Gelmut nicht anders sein bei der Jinge und dem Helmut nicht anders sein wird als einst beim Amadens und der Henriette. Sie lebt sozusagen von der Liebe, von der Liebe der anderen, denn ob man nun mit dem Auto und der Untergrundbahn oder mit dem Aremser und der Oroschke fährt, der Frühling und die Liebe sind gottlob nicht umzubringen! "Die Rachtigall war weit entsernt, der Frühling locht sie wieder; was Reues hat sie nicht gelernt, sie singt die alten Lieber!"

Bieber!"
Ift es nicht schön, daß allen Welthändeln, allen technischen Umstellungen und Zaubereien zum Trop die Nachtigall die alten Lieder singt und das freundliche Rundgesicht des alten Mondes dieselben verslieden Torheiten mit ansieht, die es ichon sah, als die Aegypter ihre Frühlingsseiern veranstalteten, bei denen die Jugend alle Vorrechte und Freiheiten gewöß! Im Grunde bleibt der Mensch sich ungeheure Zeiträume hindurch gleich in all dem, was nicht erkünstelt ist, was aus dem tiessten gehen veransvollen Brunnen der Ratur stammt. Die Philosophen haben viel über die Frage nachgedacht, ob wir überhaupt "frei" sind, ob wir nicht, wie all die unzähligen Geschöpfe der Natur, müssen, wie Baum und Strauch und Gänseblümchen dem Befehl folgen, Schmetterling und Nachtigall. fehl folgen, Schmetterling und Nachtigall.

sehl folgen, Schmetterling und Nachtigall.
Im Februar werden die meisten Kinder geboren, im August die wenigsten. Der Oktober und der Rovember scheinen demnach die Herzen am wenigsten zu erregen, melancholisch tropft es im Garten der Benus von den Zweigen, die jugendrische Maja ist im grauen Rebel verschwunden, die Nachtigall dat sich eine Fahrkarte nach dem Siden genommen, wo es auch verliebte junge Leute gibt, die ihren Gesängen lauschen. Aber die Liebe hat ja ein Doppelgesicht, sie ist ja nicht nur Rausch des Mutes, sie ist in ihrem schönsten, auf die Dauer beglückendsten Teil, Auschmiegsamkeit der Serzen, das Einssein in der Freude und im Leid, das Gedorgensein im Versteben und in der Hute dans sicher bringt die Milbe des Hrühlings und des Sommers auch in uns seldhe ein Abetlingen und des Sommers auch in uns selbst ein Abklingen hervor, ein Besinnlichwerden; die jubilierende Geige des Sommers schweigt, oder sie wird zurückgedrängt durch die ernsten Gesänge des Cellos, wie benn in ber Melodie des Lebens felten die Freude lange führend ift.

Die merkwirdig, daß auch der Frühling ein Doppelgesicht hat, daß das Erregende sich nicht nur in Liebe und Seligkeit auswirft, daß es auch Melancholie und Flucht vor dem Schweren des Daseins auslösen kann. Ist es nicht sonderbar, daß die Statistiken in allen Ländern Suropas beweisen, daß gerade in der Zeit des Aufrauschen Stevelens, der Ratur, des Blübens, des prangenden Werdens, der jubeluden Konzerte aller Sanger der fich begrunen=

den Balber die Menichen am meiften freiwillig die Tür hinter fich zuschlagen und in das unbekannte Dunkel eintreten, aus beffen Begirt tein Wanderer wiederkehrt! Richt der melancholifche Berbit mit feinem Bergilben, feinem Blätterfall, feinen Rebeln, feinen frühen Abenden bedrückt die Bergen

Nebeln, seinen frühen Abenden bedrückt die Serzen am stärksten, die nicht mutig genug sind, Lebendstämpser zu sein, der Frühling ist es, in dem Maja, die Jugendrische, durch die Auen schreitet! Wie sonderbar ist das Menschenberz, und wer wird es je enträtseln! Jedoch baben die Psychologen wohl nicht unrecht, wenn sie darauf aufmerksam machen, daß gerade im Frühling und Sommer unser gestehrt das körperliche steigt. Wollen wir es etwa groß und summarisch ausdrücken, dann können wir also sagen, daß die Denker und Dichter im Sommer also sagen, daß die Denker und Dichter im Sommer am wenigsten leisten können, im Winter am meisten, während die Männer, die das Leben und die Arbeit mit den kräftigen Fäusten anpacken, umdie Arbeit mit den frästigen Fäusten anpacen, um-gekehrt disponiert sind. Vielleicht würde so mancher, dem die Erregung des Frühlings den Sinn ver-wirrt und die Klarbeit eines ruhigen Ueberlegens nimmt, so daß er meint, keinen Answeg mehr zu haben, im Herbst die Dinge kühler und richtiger sehen und den Mut wiedersinden, sich den Dornen und Ecken des Lebens entschlossen entgegenzu-werken!

und Ecken bes Lebens entschlossen entgegenzuwersen!
Im Grunde kann kein Regenwurm wie er wist,
er ist von Sonne, Wind und Wetter abhängig, vom
Erdreich und vom Pflanzenwuchs, und wenn's der Tenfel will, kradbelt er gerade zwischen den Wurzeln der Weide ans Tageslicht, wenn über ihm eine Drossel herumscharrt, die ausgerechnet für Regenwürmer ein Interesse hat, das nicht erwidert wird.
Ist es bei uns anders? Wir sind ein Spielball vieler Kräfte, die die Sästeströme in uns verschieden steuern; Prosessor dellpach hat ein dicks Buch geschrieben über all die Ginwirkungen des Wetters, des Klimas, des Bodens, der Landichaft, der Jahreszeiten, der Nahrung auf unseren Körper und auf unser Seelenleben.
Der alte Kröfel, ein wisiges Original, pflegte innner zu sagen: "Im Mai muß man den Weids-bildern aus dem Weg gehen. sonst läuft man Ge-schr, geheiratet zu werden! Männer heiraten nicht, sie werden geheiratet! Wer sich in Gesahr begibt, kommt darin um!" Du lieber Gott, was für eine Verdenken, wenn sie den Mann ihres Gerzens mit der lieblichen Fesiel des herrlichen jungen Gottes Symenäos an sich binden wollen, von dem die Griechen behaupteten, daß er die Liebesgefänge, die zo bekörend sind, selber versaßte und in Musik seite. Sie bekränzten seine Standbilder; und Sokrates, streden seinerten, werfaste und in Musik seite. Sie befränzten seine Standbilder; und Sokrates, der ein resolutes und zanksüchtiges Weib geheiratet der ein resolutes und danksüchtiges Weib geheiratet hatte, die berühmte Aanthippe, nannte ihn den bosartigsten aller Götter. Die Benus, die Maja, der Amor und der Hymenäos haben im Frühling alle Hände voll zu tun, und sie lächeln über jene, die auf der Bank der Spötter sigen, denn die liebe Liebe stirbt nicht aus, wenngleich es auch mitten im Liebesfrühling gewistern, donnern und einschlagen fannt im win Soar hätte der sinkundsiehenzigen fann! Um ein Saar batte ber fünfunbfiebengig jährige Goethe die liebliche Ulrife von Levebow, geheiratet, denn die Liebe spielt selbst den weisen Männern dann und wann einen Streich! —

Arbeit oder Vergnügen?

Der Herzog Wilhelm von Württemberg wurde einmal auf einer Reise Zeuge eines Gespräches zwischen zwei Landleuten, die sich darüber stritten, ob die Liebe ein Bergnügen oder eine Arbeit sei. Die beiden konnten sich nicht einigen. Schließlich mischte sich der Herzog, den die Streitenden nicht erfannten, ein und fragte den, der die Liebe für ein Bergnügen hielt, aus welchem Grunde er zu dieser Ueberzeugung gekommen sei. "Das ist sehr leicht zu erklären!" sagte der Mann. "Bir hier auf dem Lande halten saft alle die Liebe für ein Bergnügen, denn wenn sie eine Arbeit wäre, dann hätten wir sie schon längst sir den Hof unseres Herzogs ableisten missen!"

Die Wölfe

Bon Richard Gerlach

Bei uns ist der Wolf nur noch ein Märchentier, aber in Rußland gibt es noch Hunderttausende, und mancher deutsche Soldat hat in diesen Monaten seisen ersten Wolf aur Strecke gebracht. Einst war der Wolf anch in unseren Wäldern ein Kinderschreck und eine Plage, und mit Trommeln und Pfeisenschall wurden jeden Winter große Treibjagden auf ihn abgehalten. Der Schaden, den ein einziger Wolf anrichten konnte, war beträchtlich: so hat der letzte Wolf, der die Gegend von Schlierse und Tegernsee unsicher machte, allein saft tausend Schafe derrissen.

richen fonnte, war betrachtlich: 10 hat der letzte Wolf, der die Gegend von Schleries und Tegernfee unsicher machte, allein saft tausend Schafe derrissen.

Der einzelne Bolf ist ein feiger, nächtlicher Schleicher, der schen und vorsichtig den Gefahren and dem Wege geht. Aber wenn sich die Wölfe im Winter du Rubeln aufammenschließen, werden sie jo dreist, daß sie selbst den wehrhalten Stier aufungen und den Schlittengespannen nache, wennen zu der pringen und den Schlittengespannen nachte, werden sie in den Schlitten ein Ferkel mit und kneisen es in die Obren, wenn sie au die einfamste Stelle im Balde gelangt waren. Auf das Geschreit des Schweines rannten die Wolfe au und die einfamste Stelle im Balde gelangt waren. Auf das Geschreit des Schweines rannten die Wolfe au und die einfamste Stelle im Berede an die Gutzel. Der Mann in geschnlicher Sport; denn die gierig dem Schlitten, So konnten sie leicht erlegt werden. Aber es war ein gesährlicher Sport; denn die gierig dem Pestien suhren, wenn ihrer annten die sehr ner Mann im Schlitten konnte sie nur durch slitten kann waren, selbst waren, selbst werden Aber Wensch ausgerer Zenen mit den Wösten kalten werden missen. Aus unteren Wösten kann die sehr noch werden der Westen von den Keiten vorfommen, sind wer der schesten Verschlassen und schließen Westen den den die schließen Westen der Wossen werden der Wissen waren schlitten vorfommen, sind wer die schsen werden der Wissen waren schlittern der Schlie und geichen des einzigen weihenden Tieres, das unteren Borfahren schwer au schaften machte, noch wohlvertraut. Das Seulen der Wössen der einsernschlassen weihenden Tieres, das unseren Borfahren schwer au schaften machte, noch werden geden, die slitige Umsch, wenn in der Abhaben der einstreisten, die aufgliebenden grünen Monsen kann die kann der Kendschaft werden der Absten einse sund schlie und zu der Schlieben der Wissen der einen Magen binzeln eines Bossen sich den kann der kann der Verlagen und der Kendschaft ein, nich aus der der der Abhaben den gesche den der kann

Im Theater an der Wien brach einmal nach einer Borstellung infolge iehr heftiger Erregung eine mitwirfende Schauspielerin ausammen. Man nahm an, daß sie ein Bersichlag getötet habe. Diefe Unssicht wurde durch den rasch berdigerusenen Theaterarzt bestätigt, der nach furzer Untersuchung erflärte: "Leider nichts mehr zu machen — tot!" Zum Glück handelte es sich aber nur um eine siese Ohnmacht, aus der die Dame gerade erwachte, als der Arzt diese Worte gesprochen hatte. Sie richtete sich mühsam auf und flüsterte: "Sie irren, ich din nicht tot, ich lebe!" Der anwesende Alexander Giardi siel ihr ins Wort:

"Salt deinen Mund, der Arzt muß das schließ-lich beffer wiffen als dut"

Das Raultier / Eine heitere Geschichte von Rudolf Raujok

Wichts von Schreibmaichinengerassel, nichts von Schreibmaichinengerassel, nichts von Teleson! Egon, vorläusig nur ein fleiner Gehilse in der Schriftleitung einer mittleren Zeitung, verließ die Stadt, schritt über die große Brücke und wanderte durch das hohe Wiesengras, das sich ebensso im Wind neigte wie das Wasser des Stromes. Er setzte sich unter eine alte Sturumweide und der fernen Verge und lauschte dem unablässen Geslüster der Blätter im Wind. Er war glücklich. Vor ihm lag die Zukunst verheißungsvoll wie die stimmernde Weite dieser Sommerlandschaft.

Reben einem Gebilfd kante eine Kuh im Grase. Er sah den mahlenden, wiederkäuenden Bewegungen ihres alten Gesichtes zu, er sah ihre großen Kugen. Dabei spürte er die große, fast erhabene Ruhe, die von diesem Tier ausströmte. Er dachte: "Bielleicht haben die alten Bölker recht, vielleicht ift sie ein heiliges Tier".

Dann fehrte er in die Stadt zurück, in das flutende Leben von Eleganz und Frohfinn. Es war ichon etwas von der Feierlickeit des kommenden Sonntags in den Straßen. Er ging in ein Gestellt fchaft, um einen neuen Rragen gu faufen.

Alls er das Kaufhaus verließ, kam eine Dame hinter ihm her. Er öffnete ihr höflich die Tür. Plöglich sagte sie: "Halten Sie mal still — Sie haben ein Tier auf dem Rücken! . . . "

"Nanun, hoffentlich nicht die wiederfäuende Kuh!" dachte er, saate aber verbindlich: "Ach bitte, nehmen Sie es nur herunter!" Sein neuer Sommeranzug tat ihm schrecklich leid. Die Dame ftreiste merandug tat ibm ichrecklich leid. Die Dame streiste mit ihren Handschuhen über seinen Rockfragen und sagte: "Da sehen Sie das Tier — es ist eine Raupe!" Und nun lag die kleine grüne Raupe, die vordem wohl auf den Plättern der Sturmweide gesessen hatte, auf dem Parkettboden des vornehmen Kaufhauses, und die beiden starrten sich an und wusten im Augenblick nicht recht, was zu tun set.

"Gin Raubtier, fogufagen!" lächelte er und ver-

neigte fich bankend vor ber Dame. Gie ftrahlte ihn an und ichien an feinem leichten Spott Gefallen

Dann hob er das verirrte Tierchen raich auf und öffnete ihr die Glaskür, und sie nickte könig-lich und schritt auf die Straße hinaus. Er warf die Naupe in das Gesträuch eines kleinen Gartens und sagte: "So — nun kann das Raubtier keinen Schaben mehr anrichten!"

Schaden mehr anrichten!"

Das hatte sie wohl noch gehört, denn sie wandte sich einmal um, und er schaute in ihr helles, ebnes Gesicht mit den lustig schimmernden blauen Augen und wollte eigentlich neben ihr bleiben, wuste aber nicht recht, wie er das beginnen sollte, und dann war sie schon fort.

"Schade!" dachte er. Weil es doch Sonnabend ift und morgen Sonntag. Weil es doch Sommer it und der Bind mit den Wiesengräsern spielt ...

Er fah nur noch ihren weißen Sommerhut 3misichen ben Menichen ichimmern und an einer Strasbenfreugung noch einmal ihre ichlanke, biegfame

Des Abends, als er im Einschlafen war, wippte noch einmal ihr Hut über den Wiesenteppich seines Traumlandes, und eine flare Stimme, nun aber unendlich fern, flüsterte: "Halten Sie mal still — Sie haben ein Tier auf dem Rücken!"

Am Morgen, als der Sonntag da war und auch die Sonne schien, wußte er nicht, was er allein tin sollte. So setzte er sich hin und schried die Geschichte zuende, die gestern so bossnungsvoll begonnen hatte. Er schilberte, wie sie sich beide unten am Strom trasen, wo das Wiesengraß im Wind wehte und die Sturmweide unablässig flüsterte, und wie sie dann an dem dicken, knorrigen Stamm dieser Weide standen und er sie küste und sie über die Brücke beimkehrten in ein neues junges Leben . . .

Ja, die Geschichte war wohl schön. Biel zu schön sür dieses Leben! Leider war sie nicht wahr. Trobbem gab er sie in die Zeitung unter vollem Ramen, und sie machte sich gut unter dem Strick. Ja, wahrhaftig, der Sauch des Sommers wehte über

diese Geschichte hin, und das Rauschen des blanen Stromes flang zwischen ihren Zeilen.

Iwei Tage später flopfte es an die Tür seines fleinen Dachstübchens. Birklich — die Dame and der Geschichtel Ohne auf sein gestammeltes "Bitte, nehmen Sie Plah!" zu hören, suhr sie ihn an: "Bie fommen Sie dazu, so etwas von mir zu behaupten? Ich bin mit Ihnen sa gar nicht in den Biesen spazieren gegangen!"

"Und ich habe Sie sa gar nicht geküßt — Berzeihung! — ich meine: ich habe mich von Ihnen nicht füssen lassen!"

"Berstehen Sie bitte, es ist doch nur ..."
"Und ich din mit Ihnen doch gar nicht verbeiratet!"

Egon ergrimmte, weil sie ihn nicht zu Worte

heiratet!"

Egon ergrimmte, weil sie ihn nicht du Worte fommen ließ, "Leider nicht!" schrie er.

Sie starrte ihn sprachloß an ob seiner wiedergesundenen Männlichseit, und dann wurden ihre schönen blauen Augen noch größer, als sie auf seinen Rocktragen sal: "Wahrhaftig, Sie sind ja wieder in den Wiesen gewesen! Halten Sie mal still—da ist ein Tier auf Ihrem Kücken!"

Diese Worte kamen Egon bekannt und anheimelnd vor. Er neigte sich ihr freundlich du und bückte sie etwas, um es ihr leichter zu machen. "Ein Raubtier!" saate er hösslich.

Sie nahm die Raupe mit spitzen Fingern und

"Ein Raubtier!" sagte er höflich.

Sie nahm die Raupe mit spihen Fingern und legte sie auf einen Blumentopf. Dann gudte sie ihn spikbübisch an: "Es ift aber schön, daß Sie die Wiesen so lieben! . . ."
"Es ist noch alles da, wie ich es geschildert habe", sagte Egon, "die Weide mit dem Silbergeslüster, die hohen Anabenkräuter und der hohe Klee. Wolsen wir mal hingeben?"

len wir mal hingehen?"
"Benn Sie mich nicht füssen werden?"

Egon versprach es. — "Ind auch nicht heiraten

Auch das sagte Egon seierlich zu. So schritten sie denn Sand in Sand die Treppe hinunter. Da Egon als Ehrenmann sein Bersprechen hielt, so Egon als Egrenmann fein Getyprewen hielt, so füßte sie ihn ihrerseits — noch unter der alten Sturmweide, und der Sommer war noch nicht vergangen, da sagte sie: "Ich möchte dich eigentlich heiraten — du Raubtier! Schon damit dein Leben einen ebenso vernänstigen Abschluß bekommt wie deine Sommergeichichte! . ."

Memel, ben 25. April

Meise durch Finnland

Im Rahmen der diesjährigen Bortragsfolge des Memeter Boltsbildungswerfes sprach gestern abend Dr. Seidler in der Aula des Luisengumasiums über seine Reise durch Finnland, die er im Austrage des Zoologischen Instituts Königsberg im Jahre 1987 machen durfte. In einem Zeitraum von zwei Wonaten wanderte und suhrer mit woch els andern Righegen durch gang Kinn-Zeikraum von zwei Monaten wanderte und suhr er mit noch elf andern Biologen durch ganz Finnland dis hinauf an das Eismeer. Was er dabei mit den Augen des Forschers und Menschen sehen durfte, wußte er in flüssiger, lebemdiger Darstellung wiederzugeben, wobei er das Erlebte durch eine Neihe schoner Lichtbilder anschwulch unterstützte. Finnland ift ein junges Land. 1919 erst erzbielt es seine Freiheit durch die Unterstützung deutscher Truppen. In Selsinst secht ein jenen Kömpfen gewidmetes Dentmal, vor das im Sommer täglich große Sträuße weißer Litten gelegt werden, ein äußeres Symbol der Freundschaft, werden, ein äußeres Symbol der Freundschaft, die uns auch in diesem Kriege woch mit diesem tapferen, fleinen Volke verbindet. Interessant sind für uns die Bemühungen des finnländischen Volfes um den Anschluß an West- und Mitteleuropa. Ebenso interessant ist dem Fremden der Eindruck, den er beim Durchreisen des Landes in immer anderer Folge vermittelt erhält; ob es sich dabei anderer Folge vermittelt erhält; ob es sich dabei um ein charafteristisses Gefährt in Biborg handelt, die Schwedenfirche in Borga, das hornlose sinuische Rind, oder die dort mit Birkenholz geseuerte Bahn, die den Reisenden nicht wie bei uns schwarz, sondern von der Virkenasche weiß werden läßt. Bon Rovaniemi, der letzten Bahnstation, sichtet ein Omnibus die Reisenden über einen 500 Sisometer langen Beg nach Petsamo, dem nördlichten eisfreien Hafen Finnlands. Die vom dauernden Anäckebrotessen ermidend einkönig geswordenen Machlaciten erhielten hier durch die Dorsche aus dem Petsamssond die mit echt deutsicher Erfindungsgabe an einer gebogenen Stecknadel und mit ein wenig Austermsleisch gefangen wurden, eine erfreuliche Abwechslung. In buntem Bechsel zogen Menschen: ein alter Lappländer in einem modernen Traipingsanzaug, eine Lappländer Bechsel dogen Menschen: ein alter Lappländer in einem modernen Traimingsanzug, eine Lappländez rin vor einem schmutzigen Zelt in Faltenrod und Kattunschürze, ein aus Rußland geslüchteter orthodoger Wönch, Kenntiere und seltsame Wögel: Kormorane, der sibirische Birkenzeisig, der moch fleiner ist als unser Zaunkönig, Kinder des Kauhsstubussands, Sismoven und Kapagetentaucher, die ihre Kester unter der Erde haben und viele seltene Pflanzen auf der Leinwand vor den Augen des Beschauers vorüber. Sie alle hassen das Bild sestigen, das wir noch von der Schule her über Finnsand und seine Menschen in uns tragen. Derzstächer Beisall danste Dr. Seidler sür seinen ausstübrlichen und schönen Vortrag.



Frühjahrsarbeiten in den kleingärtenanlagen

Alle Kleingarten vergeben — Brachland fteht noch zur Derfügung

Alle Kleingarten vergeben — Brace

Rachdem der Frühling endgültig seinen Gindug
gehalten hat, regt es sich in den Heimgarten überall, und wer ein Stücken Heimgarten besitzt, den
dieht es nach Arbeitssschuß hinaus auf sein fleines
Besitztum, um dort den Boden zu bearbeiten, die
Beete zu bestellen, die Frühlahrspflanzen zu
stecken, die Sträucher zu säubern und das ionst Notwendige zu richten. Ueberall schaffen sleißige Sände.
Man sieht den Leuten die Freude an, ihr Stückhen
Grünland sür den Sommer bereiten zu können, und
das umsomehr, als an alle Bolfsgenossen, die über
Landbslächen versügen, die Ausstretenung ergangen
ist, besonders den Gemüsebau in diesem Jahr beträcktlich zu steigern. Wer noch nicht ein Stückhen
Land besitzt, bemüht sich, solches zu beschaffen. Daher ist auch bei uns in Memel, wo sich bereits
drei Kleingartenanlagen mit bisher etwa 270 Gärten besinden, die Nachtrage nach Dauersteingärten
groß. Leider können insolge der durch die Kriegsverhältnisse bedingten Materialverknappung nicht
alse Wünsche in diesem Frühlahr erfüllt werden.
Die bereits vornosierten Bewerber für Kleingärten
werden aber, soweit von der Stadtverwaltung geeignetes Gelände nachgewiesen werden fann, in
erster Linie Berücksichigung sinden. Um sedoch noch
einem Teil der Interessenten Gelegenheit zu geben,
außer den Kleingärten Gemüse und Kartosseln anzubauen, hat sich die Stadtverwaltung, mie wir erfahren, bereit erklärt, größere Fläch en
Brachland unentgeltlich zur Bersitäung zu stellen. Die Berteilung erfolgt
durch das Städtische Gartenamt.

In Schmelz besteht noch die Möglichseit, die
Kleingartenanlage um weitere acht Kleingärten in

durch das Städtische Gartenamt.
In Schmelz besteht noch die Möglickeit, die Kleingartenanlage um weitere acht Kleingärten in diesem Frühlahr zu vergrößern. Diese Gärten sind beveits vergeben. Die Anlage in Schmelz wird somit 47 Kleingärten umfasen. Die Kleingartenanlage auf Janisch fen besitzt 79 Gärten. Im fommenden Berbst soll sie um weitere 14 Gärten vergrößert werden. Diese Anlage, die bei weiterem Bedarf noch vergrößert werden fann, verspricht landschaftlich die schönste zu werden. Die einzelnen Görten sind durch Gesten noweinander actrenut, und Gärten find durch Hecken voneinander getrennt, und nur die Gesamtanlage ist von einem Maschendrabt-zaun umgeben. Auch die hier zu errichtenden Lauben werden dem Charafter der nebenan liegenden Siedlungshäuser angepaßt.

Die Gärten in der Anlage der Nordstadt, die 152 Gärten umfaßt, sind restlos vergeben. Die vie-sen Interessenten, die noch für Aleingärten in der Nordstadt vornotiert sind, können leider in diesem Frühfahr nicht befriedigt werden, da zurzeit keine Aussicht besteht, diese Anlage weiter auszuhauen.

Aussicht besteht, diese Anlage weiter auszuhauen. Die Errichtung von Lauben in den Aleingartenanlagen wird fortgesührt. Auf der Gartenanlage in der Nordstadt stehen 51 und auf der Anlage auf Schmelz 15 Lauben. Die Anlage in Janischen erhält 15 Jauben. Im Laufe des Sommers werden auf allen Anlagen weitere Lasben errichtet werden. Das Reichsdarlehn von 300 MM., welches sedem Kleingartner zinslos zur Berfügung gestellt wird, reicht beim Selbstbau der Laube fast aus.

Jeber Kleingartenanlage ist ein Kinders pielplatz, auf dem die gleiche Anzahl von Geräten wie auf den öffentlichen Kinderspielplätzen stehen, angeschlossen. Diese Kinderspielplätze dürsen allerdings nur von Kindern der Kleingartner benutt werden; andere Kinder haben zu diefen Spiel=

Die Anlegung und Bepflanzung der Kleingärten, für die das notwendige Pflanzungterial bei den Memeler Gärtnereien bestellt wird und das auch in diesem Frühjähr den Kleingärtnern in ausreichen-

dem Maße zur Verfügung stehen wird, erfolgt nach einer Gartenordnung, die nom Landbund der Klein-gäriner vorgeschrieben ist. Ueber ihre Durchsüh-rung wacht ein Vereinsleiter, da sämtliche Kleingartenbeiiber in einem Aleingartenverein zusam-mengeschlossen sind. Die fachliche Schulung der Aleingartner erfolgt durch Stadigartenbauinspektor

Bieviel Gemüfesaat für einen Quadratmeter Fläche?

Manche Gartenbesitzer verwenden mehr Saat für ihre Gartenfläche als nötig, da sie annehmen, daß durch viel Saat viel erzeugt wird. Es ist jedoch ganz anders. Unsere Pflanzen sühlen sich uur wohl, wenn sie möglichst einzeln steben und genigend Licht und Luft haben; sie wachten gesünder, reisen bessert und halten sich dadurch länger. Es ist deskalb aut menn wir uns alle woch einwal ins ist beshalb gut, wenn wir uns alle noch einmal ins Gebächtnis rufen, wieviel Saatgut wir für 1 am Gartenfläche benötigen: Bei Wurzelgemife brauchen wir an Mohrrübensaat 1 g, bei Schwarz-wurzeln 2 g, bei Wurzelpetersilie 0,6 g, Zwiebeln, von denen wir in diesem Jahre nur die weißen Sorten anssäen können, ergeben bei 1,5 g je am einen richtigen Stand. Von Spinat brauchen wir einen richtigen Stand. Ison Spinkt bludigen blit 5 g je gm, von Buschbohnen 8 g, von Erbsen 5 g je gm. Legen wir Gurken direkt ins Freie, so ge-nügt 1 g je gm. Wir ersehen daraus, daß kleinste Mengen für die Bestellung unseres Gartens hin-reichen. Wir sparen deshalb das zuviel beschaffte Saatgut und stellen es einem Gartenbesither, der nichts befam, sur Berfügung.

nichts bekam, zur Verzügung.

Die Gemüsesamen sind nicht alle von gleicher Größe. Das große Bohnen-, Erbsen-, Gurken- und Kürbissaatgut ift bekannt; dieses einzeln oder in Trupps anzulegen, ist nicht schwer. Anders ist es bei feineren Sämereien. wie z. B. Karviten, Petersitie u. a., die wir in Reihen säen. Damit dieses Saatgut nicht zu dicht fällt, mischen wir es wit trockenem Sand gut durch und streuen Sand und Samen gleichzeitig aus. Da Karviten und Petersitie eine längere Keimdauer haben, ist die Beiwischung einiger meniger Talat- oder Radiessamen mischung einiger weniger Salat= oder Radiessamen als Marfiersact sehr nühlich; denn man kann so, da diese Samen schnell auflaufen, die Reihen rechtzeitig erkennen und Bodenlockerung und Unkraut-

Aphilied von Frau Schnack

Wir haben oft an Sonnabenden Fran Schnad's platschernde Worte aus dem Lautsprecher purzeln hören, wenn sie gedansenlos über Dinge plapperte, die nicht nach ihren Winschen gingen. Wir haben auch Herrn Schnid's ruhige Ausdauer bewundert, der diesen Wortschwall anhörte und gelegentlich mit einer treffenden und berichtigenden Bemerfung unterbrach. "Wer was kommt dann?" fragen wir heute bekustigt bei allen Anlässen, die sich im Laufe des Tages ergeben, so sehr ist das Lied der Sendung uns zum Besitz geworden. Am heutigen Sonnabend, von 21 bis 21,10 Uhr, nimmt Frau Schnack Abschied von uns, warum — das werden wir dann hören. Wir wünschen ihr, über die wir oft herzlich haben lachen können, alles Gute.

Wir verdunkeln heute:

Beginn ber Berdunkelung um 20,50 Uhr. Ende ber Berdunkelung um 4,50 Uhr.



Der Führer besucht Berwundete in einem Lazaretts zug. Zum Aufruf des Führers für das Kriegs-hilfswert des Deutschen Roten Kreuzes. (Presse-Hoffmann, Zander-M.-K.)

"Vielen Dant"

Vor längerer Zeit schon sind mir hier nach Memel gekommen — alle kawen wir von der Kordostfront — und sind leht hier im Reserve-

lazarett.

Dort draußen entbehrt man ja doch so vieles, sodaß uns gleich mir dem Empfang auf dem hiesigen Bahnhof unwillstürlich das Bewußtsein kam — hier sind wir in der Heimat. Und dann das Lazarett — wette Schwestern — seine Zimmer — faubere weiße Bettchen — einfach prima.

Nachdem wir also dier auf Abt. 2 in wenigen Tagen heimisch zworden waren, schlössen wir von und aus Freundschaft mit unserem Oberarzt, und wir glauben — hoffentlich wird er dies einwal lesen —, es fann doch für einen Arzt nichts Schöneres geben, als daß seine Patienten solches Zustauen — Bertrauen — zu ihm sinden. Allen demen aber auch — insbesondere der NS-Frauenschaft — die sich um uns so viel Mühe gaben, vielen Danf. Der besondere Dank gilt aber unserem Oberarzt — den netten Schwestern sowie dem Sanitätspersonal.

3mei Worte nun, Landfer machen berer nicht viele: Bielen Dank. Pimpf.

Reue Ingdzeiten Ausbehnung ber Schufzeiten

Der Neichsjägermeister hat durch Verordnung für das gesamte Neichsgebiet eine gewisse Aus-dehnung der Schußzeit bestimmt. Danach darf die Jagd nunmehr ausgesibt werden auf: Gamswild vom 1. August bis 15. Dezember, Auerhähne vom 1. April bis 31. Mai, Birk- und Rackelhähne vom 16. April bis 15. Juwi. Im Jagdjahr 1942/48 darf



Warum schweigt Lonne? / Roman yon Edmund Sabott

Copyright by Carl Duncker Verlag. Berlin W. 35

Nachdruck verboten 'Achtundfünfzigste Fortsetzung

Sie riß ihren Arm plöglich von ihm los und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Sie weinte, und als er ihr die Hände vom Gesicht nahm, wollte sie sich abwenden, schämte sich entsetzlich, obwohl ein Gesühl tiefster Erleichterung sie durchflattete, und verdarg schließlich ihr entstelltes tränenüberström-

tes Gesicht an seiner Schulter.
Er zog sie ein wenig an sich wie ein verstörtes Kind. "Schwerzt es denn so sehr, daß er nichts wissen will von Ihrem Opser?"
Tharlotte schüttelte in verzweiselter Berneismung den Kops, ohne die Augen zu öffnen oder ihm ihr Gesicht zu zeigen.
"Warum sonit dieser wilde Schwerz?"
Charlotte konnte Senius nicht verständlich machen, daß es za kein Schwerz war, der sie weinen sieß. Die amerträglich qualvolle Spannung dieser letzten Tage löste sich nun endlich. Nur deshalb weinte sie. Uls er ihr Gesicht am Kinn zu sich in die Sibe hod, versuchte sie mühsam, ihres Schlucksens derr zu werden.
"Ich hätte es za auch wicht getan!" stammelte sie.

"Bätte es Ihnen doch an Mut gefehlt?" Da pliberte es in ihren naffen Augen auf. "An

Mut?" fragte sie beinahe verächtlich. "Nein, daran nicht ... ich weiß es nicht ... ich kenne mich in mir selber nicht wehr ans. Seit diesen surchtbaren Tagen in Berlin ist alles mit mir anders geworden. Ich sie en sicht erklären. Niemals wäre ich früher auf so entsetzliche Gedanken gekommen. Es ist sa wicht nur diese Lügel Ich weiß nicht, wohn ich geraten bin mit meinen Gedanken. In einen Meineid beinahel Herrgott, ich habe mir den Kopf zerdacht in diesen Tagen über Recht und Umrecht, siber Gesetz und Untat, und ich weiß nicht ein und aus. Ging es mir denn um Lönne? Ich weiß es aus: Gereg und Unial, und ich ich lich ein ein aus. Ging es mir denn um Idnne? Ich weiß es nicht. Ebenso sehr wie um ihn ging es mir darum, daß fein Unrecht geschehen soll."
Sie versuchte, ihm verständlich zu machen, wie sie dazu gekommen war, einen salschen Schwur

leiften su wollen. Sie stammelte wirr ihr Befennt= nis hin, und es war noch schwerer, ihm klar zu machen, welche Einsichten sie dazu gebracht hatten, von ihrem Vorsat wieder zurüczutreten und Lön-nes Schicksel in Wohlkahrts Hände zu legen, als sei er der Gott der Gerechtigkeit selber.

Senius hörte ihr du, und nur, wenn ihre Stimme vor Erregung derbrechen wollte, befänftigte er sie mit kleinen, zärtlichen Lauten wie ein

Sind.

Sie gelangten schließlich wieder zu seinem Wagen. Charlothe war ruhiger geworden und schwieg nun erschöpft. Als Henus ihr lange und fragend in die Angen sah, lächelte sie ihm dankbar zu und legte ihre Stirn für einen Augenblick gegen seine Brust. Er fireichelte leicht über ihr Haar hin und hob sie dann in den Wagen. Ohne woch ein Wort zu wechseln, suhren sie nach Hause.

An schönen Sonntagen pflegte Maltit, nach dem Essen, wenn Charlotte in Küche und Abwaschraum zu tun hatte, ein Stück durch den Park zu schlen-

bern, bevor er sich zur Mittagdruße niederlegte. Heute schloß Henius sich ihm an. Anfänglich brachten sie kein rechtes Gespräch zustande, denn sie waren satt und maulsaul, und außerdem wußte Maltit nicht recht, worüber er sich mit einem Rechtsanwalt unterhalten sollte. Henius beschäftigte sich damit, den Hund, der sie begleitete, nach kleinen Aftstücken jagen zu lassen. Im stillen erkannte Maltit mit, daß Henius ein ganz passabler Bursche sei. Die undefangene Fröhlichkeit, mit der Henius sich gad, gesiel ihm. Charlotte schien ja schon mächtig vertraut mit ihm zu sein, und auf ihre Menschenkenntwis gab er etwas, wenn er es auch nie zugegeben hätte.

Nach einem langen und völlig harmlosen Schweigen sagte dieser Bursche etwas, das Waltik wie ein Donner traf. Dabei sagte er es so ganz nebenals spräche er übers Wetter oder über die Sprünge, mit denen Grigo den Holzstücken nach-

"Gigentlich ist es ja schade, Herr Maltin", sagte "daß Ste mich und meinen Beruf so wenig

"Selbst wenn es so wäre", lachte der Alte. "An Ihrer Stelle wirde ich mir nichts daraus machen. Ich frage doch auch nicht danach, ob Sie mich und meinen Beruf leiden können."

"Ich muß aber danach fragen." "Wiefo?"

"Wiefo?"
"Weil ich in absehbarer Zeit Ihre Tochter beiraten und damit auch zu Ihren in verwandsschaftliche Beziehungen treten werde, und ich habe
immer gern Eintracht in der Familie."
Maltiz blieb stehen und hob mit einem Kuck
den Kopf, denn Genius war größer als er, und er
mußte zu ihm aufsehen, was ihm ebenfalls nicht
paßte. Er betrachtete ihn, wie man etwa einen
Irren betrachtet. "Was haben Sie da gesagt?"

"Genan das, was Sie ganz richtig verstanden haben scheinen, Herr Maltig."

zu haben scheinen, Herr Plaltik."

"Nee . . ."

"Doch! Ich bin soeben zu diesem Entschluß gesommen und halte es sür richtig. Sie schonend auf das unvermeidliche Ereignis vorzubereiten."

"Hoch nicht, das heißt, nicht so klipp und klar, wir haben uns mehr so vom Herzen zu Herzen verständigt, verstehen Sie? Es war nicht der rechte Augenblick für wortreiche Liebeserklärungen. Ich kann Ihnen das seht nicht so haarklein außeinanderseiten. Ich muß eben noch ein dischen worten."

"Ja, und tropdem reden Sie einfach so daher, als ob schon alles abgemacht wäre?" "Es ist ein bischen übereilt. Das gebe ich au. Aber ich wollte doch wenigstens mit Ihnen reden, weil Sie in dieser Sache ja immerhin von bedeu-tender Wichtigkeit sind. Was Charlotte betrifft, so bin ich ziemlich sicher, daß ich bei ihr Glück haben werde, voransgesetzt, daß ich nichts überstürze. Ob ich auch bei Ihnen Glück haben werde, dessen hin ich nicht ganz so sicher, Serr Maltit."

"Ich auch nicht!" ,Na, sehen Sie, und deshalb wollte ich recht= zeitig damit aufangen, mich bei Ihnen angenehm zu machen. Es ist schade, daß Sie gegen die Juri-sterei so voreingenommen sind. Was haben wir Rechtsgelehrte Ihnen eigentlich getan?"

"Bon euch würde ich mir gerade was tun laffen!" "Na, eben! Danach sehen Sie auch nicht aus. Und gang bestimmt werde ich Ihnen im Laufe un-serer hoffentlich vecht dauerhaften Bekannschaft noch Ihre Boveingenommenheit ausreden, wenig-stems die gegen mich."

(Fortiebung folgt)



Ein heller Kopf nimmt stets Oetker! Das Backen in Kriegszeiten erfordert besonders gut erprobte Rezepte. Verlangen Sie die zeitgemäßen

Noch eins: Bitte kaufen Sie Dr. Oetker Backpulver, Backin nicht über Ihren jedesmaligen Bedarf, damit alle etwas bekommen können.

Dr. August Oetker. Bielefeld

50 Jahre bewährt.

die Jagd ausgelibf werben auf Rebhühner vom 1. September bis 15. Oftober, Fajanenhennen vom 1. Rovember bis 15. Januar, soweit nicht für einpelme Gebiete die Jagd darauf ganglich verboten Dorverlegt wird der Beginn der Jagdgeit für nichtführendes weibliches Rot- und Damwild, mit Ausnahme der Kälber, sowie für Rot- und Damspießer auf den 16. Juli, ebenso für Ringeltauben; verlängert wird die Jagdzeit 1942/43 für Droffeln bis 81. Januar, ebenso für Erpel.

Söflich? . . . fo siehste aus!

Böflich find wir ichon von Natur aus: Bei-Hoftich find wir ichon von Natur aus. Beispielsweise haben wir manches Mal Lust, wenn vor uns einer dahintrödelt und hat ein Kind an der Hand und sperrt uns den Beg ab, daß wir ihm auf die Haden treten und sagen: "Dussell"
Aber das tun wir nicht, sondern fressen den kochenden Zorn kalt und sehen ihn nur mit einem eiskalten Blick an. Das ist Hösflich feit. Hösselle nich entgegenkommen, wollen heibe durch die gleiche Kürzund könzeln nun

wollen beide durch die gleiche Tür und fängeln nun hin und her, so albern wie möglich, weil beide auf die Joee gekommen find, den anderen zuerst durchpulassen. Weiterhin höflich ist es, einer Dame, wenn sie hübsch ist, den Sityplat in der Straßenbahn anzubieten, und noch höflicher ist es, geradezu der Gipfel, wenn wir im Stillen denken "Bas geht mich bas an?" und bliden nicht einmal auf, fondern fegen weiter ben Dred vor unserer Tir und mummeln die gewünschte Auskunft unwirsch vor

Mit alledem machen wir uns das Leben so leicht, so schön, nicht wahr? Der fürzeste Weg ist der beste, angeblich. Also gehen wir von der Müdig-keit, dem Aerger, der schlechten Laune aus gerade-

wegs zur Antwort über — Buff!
Das ist alles das, was wir nicht tun sollen!
So wahr wir wünschen, es möchte das Leben uns erleichtert werden, so wahr sollen wir dann auch Gegenleistung geben und anderen das Beben leicht machen. Es kostet kein Geld und kann für uns nur ehrend sein, wenn wir zu dem ohwehin schon drückenden Wort "Nein" ein kleines Bedauern hindufügen. Wenn wir sagen, es täte uns leid, aber leider ginge es nicht . . . Ober wenn wir jemand einen Gefallen tun und leiften ihm diese Gefälligfeit gern, mabrend unhöfliche Leute fich nur mit Murren und Anurren bagu herbeilaffen und die Bemerkung nicht unterdrücken können: "Run habe ich aber gemug davon!"

"Nun habe ich aber genug davon!"

Regeln für die Höflichkeit lassen sich schlecht aufstellen. Es käme dann jene entsetzliche Art der Höslichkeit zustande, die als Fratze und Grimasse wirkt, herzlos und geistlos. Was aber soll man nun tun; um höflich zu sein? Nicht viel, äußerlich gesehen, aber sehr viel innerlich. Du sollst dich in des anderen Menschen Lage, Seele, Gesühl und Feingefühl ein wenig hineinversehen und dir gesternen lagen: Dieser Erieg friet überall an außerdem sagen: "Dieser Krieg frist überall an den Rerven, nicht nur bei mir!" Das ist die ein-zige Anleitung. Alsdann sollst du nett sein, ab-sichtlich, auf daß die Welt runder und abgeschlisse-

Rückkehr auf den alten Arbeitsplatz

Das Recht ber Arbeitsmaib

Die Arbeitsmaiden find binfictlich des Fortbestehens des Beschäftigungsverhältnisses und der Berufsfürsorge den Arbeitsmännern gleichgestellt worden. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlaß an die Arbeitseinsabehörden näher ausge-Erlaß an die Arbeitseinsahbehörden näher ausgeführt, welche Folgerungen sich daraus für die Arbeitsmaid ergeben. Durch die Einberufung zum meiblichen Arbeitsdienst wird ein bestehendes Beschäftigungsberhältnis nicht gelöst. Das gilt für alle Mödchen, die seit dem 1. Oktober 1940 einberusen wurden oder künftig einberusen merden. Es gilt aber auch für Mädchen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1940 in den Reichsarbeitsdienst eingetreten sind und seit dem 1. Oktober als länger Dienende im Reichsarbeitsdienst geblieben oder als Kriegshilfsdienstrerpslichtete eingesett worden sind. Nur für die Mädchen des letztgenannten Halb-jahrganges, die zum Zwecke des Einsahes in der sind. Kur für die Mädchen des letztgenannten Halbjahrganges, die zum Zweck des Einsates in der Rüstungsindustrie aus dem Arbeitsdienst entlassen worden sind, bleibt es dei der Vösung des bisheri-gen Beschäftigungsverhältnisses. Wenn Mädchen im unmittelbaren Anschluß an eine abgeschlossene Vehre oder Ausbildung, die nicht unmittelbar in ein Ar-beitsverhältnis überging, einberusen sind, so ist eine gesehliche Verpflichtung zur Rücksehr in den Ausbildungsbetrieb nicht gegeben. Das gilt bei-spielsweise, wenn das Lehrverhältnis am 31. März beendet und ein anschließendes Arbeitsverhältnis beendet und ein anschließendes Arbeitsverhältnis

nicht vorgesehen war, und die Einberufung in den Arbeitsdienst zum 1. April ersolgte. Auch für die Arbeitsmaiden bildet also fünftig die Rückschr in das bisherige Beschäftigungsverhältnis die Regel. Diese Neuregelung ist auch insofern bedeutsam, als sie der Neigung der Jugendlichen jum Berufs-wechsel entgegenwirkt. Eine Kündigung des Be-ichäftigungsverhältisses während der Dauer des Reichsarbeitsdienstes und Kriegshilfsdienstes ist genehmigungspflichtig. Dem Kündigungsantrag soll stattgegeben werden, wenn die Rückschr in den früheren Betrieb aus Gründen des Arbeitsein-japes nicht vertretbar ist, auch dann, wenn die Ju-gendliche eine Berufsausbildung anstrebt, die als erwäusicht anzusaben ist

genbliche eine Berufsansbildung anstrebt, die als erwünscht anzuschen ist.

Bon allgemeiner Bedeutung sind auch die Ansordnungen über eine Weiterverpflichtung. Es ist damit zu rechnen, daß Einsahstellen des Kriegshilfsdienstes die Weiterverpflichtung der Mädel durch Dienstverpflichtung im Anschluß an den Kriegshilfsdienst beantragen werden. Da diese Jugenblichen nach Erfüllung ihrer Kriegshilfsdienstypflicht im Gegensab zu den sonstigen weiblichen Jugenblichen bereits ein Jahr Ehrendienst geleistet haben, sollen derartige Anträge grundsählich abgelehnt werden. Schließlich wird klargeftellt, daß weibliche Jugenbliche, die nach der Entlassung aus dem Reichsarbeitsdienst nicht auf den früheren Arbeitsplaß zurücktehren können, Anspruch auf bevorzugte Bermittelung haben. Bugte Bermittelung haben.

viessuhrungen der Kreisabreiumgsleiterin drachte die Ortäfiauenschaftleiterin die Führerehrung aus. Eine Kafsectafel vereinte noch die Teilnehmerin-nen in froher Gemeinschaft. Zum Abschuß wurden einige Frühlingslieder gesungen. — Auch in der Ortsgruppe Aglohnen sach ein Gemeinschafts-abend der NS-Frauenschaft statt, der in Pößeiten bei Preuß abgehalten wurde. Dort sprach die Ortsätzenderpungenstikrerin zu den Möhelt die bei Preuß abgehalten wurde. Dort sprach die Areisiugendgruppenführerin zu den Mädeln, die aus dem BDM. entlassen worden sind, und ermachte sie, auch weiter in den Jugendgruppen ihre Pflicht zu tun. Darauf verabschiedete die BDM.-Gruppenführerin die Mädel, und die Areisiugendgruppenführerin verpflichtete sie durch Sandschlag sur ihren neuen Birkungskreis. Areisabteilungskrieter für Aufter Kreisburg Schultung Art. leiterin für Kultur, Erziehung, Schulung, Frl. Storupowsti-Memel fprach über das Wirken und Leben des Führers. Die Frauen folgten inter-essiert ihren Ausführungen. Mit der Führerehrung ichloß die Feierstunde. Die Teilnehmerinnen blie-ben in angeregter Stimmung noch einige Zeit zu-sammen und hörten ein Frühlingsprogramm, daß Gaftjugendgruppe Klausmühlen barbot. meinfam wurden einige der neuen, deutschen Gemeinschaftstänze erlernt.

Ausführungen der Kreisabteilungsleiterin Brachte

Der Landwirt August W. in Pleine hat sich dieser Tage erschossen. Der Grund soll unheilbare Krankheit sein.

Terminkalender HJ.

Am Sonntag, bem 26. 4., treten alle Mabel und Führerinnen um 9,45 Uhr, in Trainingszeug auf bem Reuen Sportplat zum Frühjahrsgeländelauf an.
Die Sportwartin des Bannes.

Am Sonntag, bem 26. April 1942, findet eine Jugend-filmstunde in den Apollo-Lichtspielen (BDW) und in den Kammer-Lichtspielen (HI) statt. Die Borstellung beginnt für den BDW um 9 Uhr, für die HI um 10 Uhr. Die Karten sind heute für HI und BDW in der Zeit don 17—18 Uhr von der Banndienstselle (Kulturstelle) abzuholen.

Unterrichtsplan ber Funtgruppen

Unterrichtswoche 27. 4. bis 2. 5.
Funtgruppe de Bries: Mittwoch und Donnerstag Funtgruppe Kuchu: Montag und Dienstag Funtgruppe Mittelstädt: Freitag und Sonnabend.
Unterrichtswoche 4. 5. bis 9. 5.
Funtgruppe duchu: Dienstag und Preitag Funtgruppe Kuchu: Dienstag und Freitag Funtgruppe Kuchu: Dienstag und Freitag Funtgruppe Mittelstädt: Mittwoch und Sonnabend.
Unterrichtswoche 11. 5. bis 16. 5.
Funtgruppe veres: Dienstag und Donnerstag Funtgruppe Kuchu: Mittwoch und Freitag Funtgruppe Kuchu: Mittwoch und Freitag Funtgruppe Mittelstädt: Montag und Sonnabend.
Unterrichtsbeginn: 19 Uhr; Ende gegen 21 Uhr.
Funtgruppenleiter.

Verlag und Rotationsdruck: Memeler Dampfboot Verlags- und Druckerei-Gesellschaft m. b. H. Memel, Hermann-Göring-Straße 1. — Hauptschriftleiter Martin Kakies (z. Zt. abwesend); Stellv. Hauptschriftleiter univerantwortlich für den Gesamtinhalt: Henry Weiß. — Verlagsleiter: Arthur Hippe. — Gültige Anzeigen-Preisliste Nr. 3.

ner merbe; benn an ben Eden und Kanten ftogen wir uns wund, und der Krieg hat uns empfind-licher gemacht denn je. Felix Riemfasten.

Standesamt der Stadt Memel (23. April.) Aufgeboten: Gättner, 3. 3t. Soldat Ernst Louis Kapte mit Arbeiterin Anna Studdies, beide von hier; Unterossische Rudolf Hundler von Franksurt a. M. mit Verkauserin Gerda Baltraud Lops von dier; Spediteur Persy hans Demme von Lidau mit Kontoristin Esse Maria Jäger von hier. — Geboren: Ein Sodn: dem Hauptwachtneister der Feuer-schutypolizei Balter Kurt Schesster, dem Waxineartisserie-Maat John Erich Seed, dem Jollinspektor Bilhelm Georg Joerg von dier. — Eine Tochter: dem Klempner, 3. 3t. Sol-daten Bilhelm Heinrich Hülkdasse, dem Schneiber Petras Dzerfelis von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts. — Gest orden: Harald Friedrich Richard Klausehn, 2 Monate alt, Malergeselle, 3. 3t. Schütze Erich Albert Toseik, 24 Jahre alt, polnischer Jivilarbeiter Bitold Pipselwicz, 20 Jahre alt, sämtlich von hier.

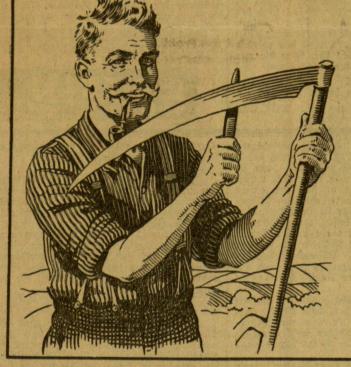
Bafferftande am Connabend, bem 25. April

Memelstrom: Schmalleningken 532 cm fallend, Tilsit 528 cm fallend, Rußstrom: Kloofen 411 cm fallend, Atmathstrom: Ruß 655 cm fallend, Ku-wertshof 578 cm fallend, Gilgestrom: Rautersdorf 725 cm fallend, Winterhafen in Wemel 500 cm

heimat-Rundschau

Gemeinschaftsabende der NS.=Franenschaft in Damillen und Bogeiten

In Dawillen fand dieser Tage ein Gemeinschaftsabend der NS.-Frauenschaft statt. Nach Begrüßung der Erschienenen durch die Ortsfrauens schaftsleiterin Oppermann sprach die Kreisjugend-gruppenführerin Frau Berndt-Memel zu den Frauen und Mädchen und rief sie zur Mitarbeit in den Jugendgruppen der NS.-Frauenschaft auf. Sie sührte aus, daß sich keine deutsche Fran der Arbeit an dem großen Werk des Führers entziehen dürfe. Gemeinsam wollen wir in Treue und Kabürfe. Gemeinsam wollen wir in Treue und Kameradichaft für den Sieg arbeiten. Sie schloß mit den Borten des "Mütli-Schwurs": Wir wollen sein einig Bolf von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Dann nahm die Kreiszingendgruppensithrerin die Verpflichtung der Jugendgruppenmitzlieder vor. Als Hührerin wurde Frau hilbegard Schmidt bestätigt. Wit dem Lied "Freiheit, die ich meine" schloß die Verpflichtung. Es folgte eine kurze Feierstunde zum Geburtstag des Führers. Im Mittelpunkt dieser Feier stand eine Rede der Kreisädteilungsleiterin Skorupowski-Wemel, die von der Jugend und vom Schaffen des Führers erzählte. Nach den



"Fch spare eisern

sagt der Landarbeiter Franz K... aus Tiefenbach.

"Gewiß, groß ist mein Einkommen nicht, aber ich kann doch immerhin noch wöchentlich 3 RM abstoßen, und die werden auf Eisernes Sparkonto angelegt. Das sind im Jahr 156 RM. Dazu kommen die Zinsen. Das genügt, um mir nach dem Krieg ein Stück Land zu pachten, womit ich mein Einkommen vergrößern kann. Meine Frau und meine Kinder helfen mir dann bei der Bewirtschaftung. Die 3 RM kann ich jetzt verschmerzen, die Lohnsteuer und die Sozialversicherungsbeiträge werden ja ermäßigt, ohne daß mir ein Nachteil entsteht. Wenn jemand von uns krank wird, erhält er Krankengeld nach dem vollen Lohnbetrag."

Hast auch Du Deine Eiserne Sparerklärung schon abgegeben?

Für meinen mittl Gutshaushalt in

ich in felbftanbige

Bertrauens=

ftellung eine

Gin 2 flammiger Gaskocher zu taufen gesucht. Zuschr. unt. 7473 a. b. Absist. b. Bl.

zu taufen gesucht. Angeb. unt. 7449 a. b. Abfit. b. Bl. Sandwagen Grunditück ju taufen gesucht. Angeb. unt. 7442 von 40 Morgen aufwärts fucht zu kaufen

But erhaltene

Gartenbank

a. b. 2.bfft. b. 23

Ostwald Beteraten Leberichnhe Post Coabjuthen Radio

(Batterieempfan-ger) von Solba-tenfrau zu faufen ge f u ch t. Zuschr. unt 7459 a. d. Absst. d. Bl. But erb., leichte

Motorrad Damen= und Serren= au faufen gesucht. Angeb. unt. 9624 an bie Geschäfts-Jahrrad zu kaufen. Zuschr. unt. 7462 a b Abfft t. Bi. ftelle b. Bl. Sepbefrug erb.

idwarzer Gommermant.

Suche gebrauchte Chaifelongue Sofa ober Gr. 46—48, zu kaufen gesucht.
2015 unt. 7409 Buscher, auch fehlerhast.
2015 unt. 7409 Buscher, auch findt Barwa
2015 unt. 7409 Friedr.-Wilhelm-Straße 17—18. Matrage,

Frau Stepputat Ranistraße 7. Sine tüchtige, ehr iche Geschäftsgehilfin sucht ab 1

m Rolonial- ober

Aurzwarengesch. Zuschr. unt. 7469 n. d. Absst. d. Bl (Gr. 37) zu verk Zu erfrag, an d Buchhalterin sucht Salbtags:

Schaltern b. Bl Beschäftigung Mindiacke für Anaben bon 13—14 Jahr. gef. Zuschr. unt 7447 Sotelbetrieb in b ubift b. Bi

inem Oftfeebabe ort merben für vorübergehend ob bauernd gesucht 1 exfahrene, ält. und 1 iffingere Mirtin Der Eintriff kann

b Abffil. b. Bi Ginen Paufburichen uch für ½ Tag

1 Rinberfport. Hausgehilfin

Schreibmafchine breitei'iger Rleiberichrant zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 7455 a. b. Absst. b. Bl. Gtelle

> Gtelle auf bem Lanbe bei guter Bost- u. Bahnberbindung. Zuschr. unt. 7467 a. b. Abfft. b. BI Gin ehrliches, fin-

Mädel wird ab 1. 5. ob. 15. 5. gefucht. Bu erfrag, an b. Schaltern b. Blatt.

Maleraciellen Laufburiche ofort gefucht fofort ober später erfolgen. Angeb. unt. 7484 Max Gallinat Malermeifter

Altenbergftr. 13. Sanbere Waichfran wird gesucht Str. 20, 2 Tr. r. Strafe 17-18.

Stellmacher auch Angelernte ober Arbeiter, bie etw. Stellmacher-arbeit verfteh., fo.

Schmied (Feuerarbeiter) raucht fofort ob.

Stütze ober Sausgehilfin iit Rochkenntnis oom 1. Mai ge Bewerbungen m Gehaltsansprüch. u. kurz. Lebens lauf erbeten.

Frau Sturies Kleeburg-Studen Elchnieberung. Welt. Mädchen oder Frau zur Betreuung eines 8 Monate alten Kindes für

Land fofort gef. Bo? fagt bie Ex-pedition b. Bl. Wir suchen sofort Raffiererin (auch Anfängerin) Berfäuferinnen

Erich Friederici Fleischbankenftr. 2

Ein Laufburiche Fa. Carl Goetz Memel Börfenftr. 10/11.

Tüchtige Saus: angestellte für Rantinen. betrieb ab 1. 5 gesucht.

W. Strasen Br.-Enlau Hochmeister-Raferne Gernruf 467. Reinmache: Frauen auch für halbe Tage stellt ein Schützenhaus.

Suche ab 15, 6, 42 Vilidtiahr= mädel

ober Sansangestellte für Beamt.-Saushalt a. b. Lande Frau Suppa Pößeiten Postort,

Suche fofort ober Hausgehilfin

Frau Seller Simon-Dach-Strafe 2. Baschfrau und Aufwärterin können sich melb Frau

5.-Göring-Str. 1' Gaubere Gerda Haarich Waichirau Töpferstr. 12. ür kleinen 3-Ro Erfahr., zuverl. Cängling&= ge ju ch t. Zuschr. unt. 7458 a. b. Absst. b. Bl. ichwefter =Pflegerin **Aufwartung**

3um 1. Auguft gefucht. Angeb. unt. 7445 . b. Absit. b. Bi Aufwärterin für ¾ Tag ge f u ch t. Herm.-Göring-

Buttchereit Strafe 8. Für unfer Buro und Lager fuchen Mushilfsträfte evil. auch nur für mehrere Stunden pro Tag. Pharmaton

Mühlentorftr. 1 a.

Berkaufs: Iernende mit guten Zeug nissen und Inter effe für unfer Branche tann fo eintreten. Berf. Borftell. Dienstag, 4., 15 Ubr.

> Oftlicht Serm.-Göring-Straße 30.

Rontoristin mit Kenntnissen in Buchhaltung 3 Finarbeiten für b

Buchhalt. (Kon-tenrahmen) gef.

Arthur Holzhauer

für ca. 2 Stund täglich ober fü

n ber Woche a

1. 5. 42 gefucht Baderftr. 22/24

Eing. Schuhftr.

Brauhaus Krüger & Co.

Silfe ür ben Haush ür einige Bor-mittagsstunden ge fucht Breite Str. 23 unt. links.

Melb. ab 18,30.

Mrbeiterinner

für d. Flaschenfül-lerei sowie

älteren Mann

zur Hofreinigung braucht fofort ob

fpäter Böhmisches

Für ben Funtnungspolizei wer-ben ab 1. 5. 1942

weibliche Silfsträfte Wirtichafterin bie bas Rochen u. Geflügel über-nimmt. Genügent Hilfe vorhanden im Alter von 21 Bewerberinnen

Buschrift, mit Ge paltsforberung er bürotednisch Renninisse (Ma schineschreiben, Frau Honig geb. v. Witzleber Blumenfelde Krs. Friedeberg (Neumark). Stenographie) berfügen, werbei

bevorzugt. Rähere Bedin-gungen find bei ber Polizeidiref-tion in Memel, Fischerstraße 12 Rachrichtenstaffel, zu erfragen. Ferner werben mebrere männliche ober weibliche

Bürofräfte (möglichft bertraut mit Schreibma-fchine) eventl. für 2/3 Tag, für ber Bürobienft meiner Behörbe gesucht. Melb. Zimmer 7. DerPolizeibirektor

Fischer-

Aufwärterin oder Mädchen für Halbiagsbe-schäftigung zum 1. 5. gesucht. Bürgerbräu

Gin Sandfahn Ruberboot sofort zu faufer sofort zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 7405 a. b. Abfst. b. BL Aelterer, erfahr. Molfereifachmann

garantiert. Ange bote erbittet

Alexander Kuhn

Bielbriiden

p. Rreugingen

Eldnieberung.

Mühlenftr. 15 F. Junges Chepaar möbl. Rimmer mit Ruchenbenun. Bufchr. unt. 7460 a. Oberkäser, Be-triebsleiter ober Filialenleiter.

Berftellung guter Berufstät. Fraul. Marfenware, so-wie sach- u. sach-gemäße Reparatu-ren sämtlicher im Betrieb befind-licher Maschinen

möbl. 3immer Zuschr. unt. 7471 a. b. Abist. b. Bl.

Wir suchen sofort für unseren Abtei-

möbl. 3immer

Berfaufsverband Norbb. Molfereien

Rirchhofftr. 9.

Möbl.3immer

mit 2 Betten gu

lungeleiter ein

möbl. 3immer jum 1. Mai. Angeb. unt. 7456 a. d. Abfft. d. Bl.

leeres Rimmer m. Küchenant, ob. Mäbel fucht Rochgelegenh. gef

führer sofort gef Angebote erbitte Paul Schetat Intern. Spedition

Möbeltransporte Büro Luisenstr. 2 Tel. 4342.

Mehrung-Ribben Gommer= Mohnung

mit Rüchenbenut Kind für Juni August gesucht. Zuschr. unt. 738; a. b. Abfft. b. Bl

Junges Chepagr mit Kind sucht 3immer

m. Ruche o. Roch gelegenheit, möbi ober leer. Zuschr. unt. 7441 a. b. Abfft. b. Bl

Ruhiges, solibes Ghlafitelle Bufchr. unt. 7403 | Bufchr. unt. 7470 | Bufchr. unt. 7450 | a. b. Abfft. b. Bl. a. b. Abfft. b. Bl. a. b. Abfft. b. Bl.

herr fucht gum möbl. 3immer

Opernball

nach der Operette "Der Opernball" von Richard Heuberger

Paul Hörbiger — Marte Harell Will Dohm - Heli Finkenzeller Hans Moser - Fita Benkhoff Theo Lingen

Jugendliche nicht zugelassen Sonnabend 17.00 und 20.15 Uhr Sonntag 14.15, 17.00 und 20.15 Uhr

Capitol Tel. 3218

Heumann - Heilmittel verdanken ihre gute Wirksamkeit der vielseitigen Zusammensetzung und der sorgfältigen Herstellung. Lange Bewährung in der Praxis beweist dies.

Auch sparsame Anwendung

führt zum Erfolg und bewirkt außerdem, daß die verfügbaren Vorräte recht vielen Verbrauchern zugute kommen. - Zeigen Sie bitte Verständnis und Geduld, wenn Sie ein Heumann-Heilmittel nicht gleich bekommen können. Ihr Apotheker und auch wir sind um Sie nach besten Kräften bemüht.



Zu haben in allen Apotheken. Kein Postversand.



überhacht...krank!

Niemand ist sichervor ernsten Erkrankungen. Krankheiten aber kosten oft viel Geld. Deshalb ist eine private Krankenversicherung unentbehrlich. Der Leipziger Verein-Barmenia bietet:

ab 3,00 RM monatlich Einzelversicherungen ab 7,75 RM monatlish Familienversicherungen

Keine Wartezeiten bei Unfällen, vielen akuten Infektionskrankheiten und bei unmittelbarem Übertritt aus einer Pflichtkasse. Privatpatient ohne Krankenschein, freie Wahl unter Ärzten, Dentisten und zugelassenen Heilpraktikern. Gewinnbeteiligung. Steigende Wochenhilfe. Erhöhter Schutz durch die Zusatztarife Hu.Z. Verlangen Sie auch unsere S-(Selbstbehalt) Tarife

Kostenlose Auskunft erteilt: Leipziger Verein-Barmenia Deutschlands größte Privat-Krankenversiche-rung aller Berufe. Über 900000 Versicherte

Bezirksdirektion Königsberg, Junkerstr. 6, Ruf 31 928



Bouern! Candwirte! Raufen jeden Boften

fetkel
im Gewicht von 25–40 Pfund
zu den höchsten Tagespreisen.
Ferner suchen wir sür größere
kusträge güste kühe
dis 8 Jahre alt, von 8 Jit.
auswärts, Ochsen von 5 dis
Serumochsen von 9 Jit.
viedertragende Färsen und niebertragende Farfen und Jungfühe v. 8 3tr. aufwärts güfte färfen pon 7 3tr. Anmeldungen erbitten wir an uns und unfere Ubnehmer an den einzelnen Berladestationen. Diehverwertung Memel

Broger, neuer

Reifekorb m. Gifenbefchläg. 50 AM., zu vert. Flieberftr. 8, unt.

Einen schweren, faft neuen Urbeitswagen

für Laftfahrten geeignet, für 350 MM. verkauft Bauer Hugo Greifenberger Wilfomeben.

Birkener Aleiderichrank

50 MM., zu berk. Bon 15—19 Uhr. Zu erfrag. an d. Schaltern b. Bl.

Apollo

Sonnabend 17.00 u. 20.15 onntag 14.15, 17.00, 20.15 Wiederaufführung

Das Schloß im Siiden

Liane Haid, Victor de Kowa Paul Kemp, Max Gülstorff Kulturfilm Die neue Wochenschau Für Jugendliche zugelassen

Mammer Sonnabend, Sonntag, Montag 14.15, 17.00 u. 20.15

Heinz Rühmann

Quax der Bruchpilo

Die neue Wochenschau Jugendl.unter 14 Jahr. zu den Vorstellungen nur in Begleitung Erwachsener.



Judytvieh-Absatveranstaltung Insterburg

Mittwoch, ben 6. Mai 1942 650 hochtrag. Allhe und Sterten Donnerstag. ven 7. Mai 1942

480 beckfähige Bullen Ankauf und Katalogversand

Oftpr. Herdbuchgefellschaft, Mbt. Infterburg, Wilhelmftr. 7.

I. fypotheken für Stadt. u. Landgrundstücke beichafft die Maklerfirma

Paul Scheffler & Co. Königsberg i. Pr. Golgallee 6, Tel. 21 535 Hauptvermittler ber

Rheinischen Sypothefenbant für die Regierungsbezirke Gumbinnen u. Königsberg i. Pr.

Musbildungsturius für Milwviehtontrollaffiftenten

vom 11. Mai bis 19. Auni 1942 in Königsberg (Br). Sofortige Anftellung möglich Jugelassen werben unverheira-tete Bauern- und Landwirts-söhne, sowie Bauern- und Land-wirtstöcker im Alter von 17 bis

30 Jahren.
Berpstegungszuschuß von 2,50
KM. pro Tag für die Dauer des Lehrganges wird den Teil-nehmern nach erfolgter Anfrel-lung dei Bewährung ausge-zahlt. Anmeldungen mit selbst-geschriebenem Lebenslauf, post-zeilichem Führungszeugnis und Beugnisählichriften sind zu rich-ten an das en an bas

Tierguchtamt Ronigsberg (Br), Sanbelftraffe 2.

Ausbildungsturfus tilt weibliche bilfsträfte

(Qualitätstontrolle an ben v. 11. Mai bis 30, Mai 1942

Römiasberg/Br.
Sofortige Anstellung möglich.
Zugelassen werden Bewerber,
20 bis 40 Jahre alt, möglichstentnisse in der Milchoirtschaft (Untersuchung der Milchoirtschaft (Untersuchung der Milchoirtschaft) werden weinheitsgraddessimmung, Brüfung der Kamenbeschaffenbeit). Anmerbung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, beglaubigien Zeugnisäbsschriften und polizeisichem Kührungszeugnis ist zu richten an den

an ben Landestontrollverband Oftpr., Sonigsberg/Pr., Sanbelftr. 2.

Bei Bewährung gewährt ber Landeskontrollverband eine Beihilfe von 2,50 NM. pro Tag zu ben während bes Lehrganges entstandenen Untosten.

Blutkreislauf-

für die mittleren Lebensjahre, regt die träger werdende Blutzirkulation an, beugt Arterienver-kalkung und den damit verbundenen Unpäßlichkeiten vor und verschafft ruhigen Schlaf. Pak.RM1.60 Reformhaus H.-Göring-Str. 30

Aufruf!

Durch ben Eisgang find wiederum größere Mengen Holz auf der Memel aus dem Oftlande abgeschwommen. Da es sich um Wehrmachts und friegsnotwendiges Bollsgut handelt, wird die Bevöllerung aufgefordert, sich für die Bergung dieser Hölzer einzuschen. Es wird darauf ausmerksam gemacht, daß auf widerrecht-liches Aneignen dieser Hölzer hohe

liches Aneignen biefer Hölzer hohe Strasen stehen.
Als Entgelt wird ein angemessener.
Bergelohn gezahlt.
Die Hölzer müssen hochwasserstein der Memel bzw. haffs und Scotliste aufgestapelt werden.
Meldungen über geborgene Hölzer sind an das Holzmehamt Tisst oder an den Strandbogt Memel, Seesstraße 1, zu richten.
Die Berteilung des Brennholzes nehmen die öffentlichen Wirtschafts, ämter vor.

Bolamekamt Tilsit Deutsche Straße 74 Teleson 20 59.

Sojialausgleichsabgabe und Cohnausgleichsabgabe

Und commausgielajsavgave
Der Reichsminister ber Finanzen
hat die Sozialankaleichkabgabe
ber Bersonen aus dem Generalgouvernement ind aus dem Bezirt Vialhstof und die Lohnankaleichkabgabe der Personen aus dem Gebiet
des Reichksommissariet Ostand, mit
Musnahme von Beihrusbenten, durch
die erste Berordnung über die Besteuerung und die arbeitstrechsschen
Behanblung der Arbeitskräfte aus
den neubesetzten Osigebieten (Erste
DBStNA Ost) vom 21. Februar 1942
(Reichksgesehblatt I Seite 86, Reichkssseichtat 1942 Seite 275) und den
Ersaß vom 28. Wärz 1942 S. 2921—
285 III geregelt: 285 III geregelt;

Sozialausaleichsabgabepflichtig

find:

1. Bolen (Berordnung über die Ershebung einer Sozialausgleichsabgabe vom b. August
1940 (Reichsgesehblatt I S.
1074, Reichssteuerblatt 1940

1074, Reichssteuerblatt 1940
S. 729);
2. Juben (2. Berordnung zur Durchsstührung der Verordnung über die Erhebung einer Sozialausgleichsabgabe vom 24. Dezember 1940 (Reichsgeseibtlatt I S. 1666, Reichssteuerblatt 1940 S. 1065);
3. Bersonen nichtbeutscher Bolfszugehörigtett aus dem Erbeit des ietisgen Generalgoudernements einschl, des Diffritts Galtzien und aus dem Bezirt Bialhstot (§ 2 Abs. 1 Erste DUSIBU Oft).

Lohnausaleichsabgabepflichtia

Rohnausaleichsabaabevilichta find:
Personen nichtbeutscher Bolfsqugehörigeit aus dem Gebiet des Keichssommissariates Oftsand mit Ausnahme den Keichsscheit aus dem Gebiet des Keichssommissariates Oftsand mit Ausnahme den Keichselbeit sien Ersten DUSIVA Oft).
Die Berordnung gift im ganzen Keichsgediet sier alle undeschräntt steuerpstichtigen Bersonen nichtbeutsicher Bolfszugehörigteit aus den erwähnten Gedieten, die im Deutscher Keich Einssmiteit mich werten.
Die Personen nichtbeutscher Kolfszugehörigteit aus dem Generalgondernement einschließich des Bezirfs Salizien und aus dem Beier Albahilof sind den Kolfszugehörigteit aus dem Beier Plathisch sind den Kolfszugehörigteit aus dem Beier Albahilof sind den Kolfszugehörigteit aus dem Bezirf Valdpisch sind von Selfendsabgabedpstichtig und unterliegen der Lohnsteuer mit der Maßgade, daß für Kosen nur die Steuergruppe I und II gitt (§ 5 Erste DISTAU Di). Landwirtschafiliche Arbeitskräfte unterliegen nich der Sozialausgleichsabgabe. Den Oftseiderungelichsabgabe. Den Oftseiderungerichts der Kebiet des Reichstommissarients Oftland mit Ausnahm ein Weisentschen sind den

betrag erhalten sie nicht.
Die Personen aus bem Gebiet bes Reichskommissariats Oftsanb mit Ausnahme von Weistrutsenien sind ben vergleichbaren reichsbeutschen Arbeitsehmern gleichgestellt. Sie unterliegen ber Lohnstelle und ber Lohnsasseichsabgabe ohne den Offrelbeitrag. Die Lohnausgleichsabgabe haben auch die landwirtschästichen Arbeiter aus dem Gebiet des Reichskommissariats Oftsand an zahlen.
Die Ermeinbebehörbe hat für die erwähnten Arbeiter Lohnstenkrarten auszuschenen (§ 7 Lohnbeiterkarten auszuscheiben (§ 7 Lohnbeiterkarten auszuscheiben (§ 7 Lohnbeiterkarten auszuschen des Gemeinbebehörbe die Steueraube I dam. Il auf der Steueraube I dam. Il auf der Steueraube in bescheinigen. Die Frage im Abschnitz der Steuerarte zu bescheinigen. Die Frage nach der Sozialausgleichsandbe dasie, der Sozialausgleichsandbebeitsch mit "sa" zu beantworten. Ersort rlichenfalls ist die Steuerarte zu ünderen.

su ändern.
Tür ben Lohnstenerabzug und die Sozialausgleichsabgabe und die Lohnsausgleichsabgabe gelten die dem Erlaß vom 20. September 1941 S. 2921 — 220 103 (NStV. 1941 S. 705) belgestigten Lohnstellen. Der Freisenstellen. gesugten Lohnsteuertavesten. Der Freisberrag (§ 4 ber ersten Durchführungsverordnung vom 10. August 1940) ist
dabei berücksicht, soweit die Tabelle
nicht ausreicht, sind die Soziasausgleicksabgaben und die Lohnausgleicksabgaben besonders zu berech-

nen.
Die Sozialausgleichsabgabe und bie Kohnausgleichsabgabe find erstmaßig von dem Arbeitslohn zu erheben, der nach dem II. Januar 1942 gezahlt wird. Soweit die Lohnsteuer sitreinen Lohnzahlungszeitraum, der vor dem I. April 1942 beendet war, nach anderen Borschiften berechnet worden ist, kann es dadei verbleiben.
Der Erlaß vom 28. März 1942 S.
2921 — 285 III kann von der Reichzeitraße 106 käussich erworden werden, densch de kappelichen Schaftlich erworden werden, densch die der Erlaß vom 20. Sehtember 1941 beigesügten Lohnsteuerstadellen. Bei der Bestellung ist anzugeben: Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 28. März 1942 S.

Finangen bom 28. Märg 1942 C. 2921 — 285 III, verfäufliche R 1215. Beitere Auskunft erteilen bie Finang-

Der Oberfinangpräsident Oftvrenken.

Die Reichs-Adoptionsstelle

Dienststelle Königsberg (Pr) befindet sich jetzt

(Pr), Regentenstr. 26-28

Linie 4, Haltestelle Ottokarstraße

Gunnika fin Võinglingu

ist notwendig, wird aber oft nicht gut vertragen. In solchen Füllen soilte man das Gemüse zusammen mit "Kufeke" geben. Der Stuhl bleibt dann geregelt.

Hämorrhoidalschm.

Knoten allmählich zum Abschwellen gebracht durch die hautbildende, schmerz- und Juckreizstillende Tutogensalbe. 1/4 Schachtel RM 1,1/2 RM 1,50, 1/1 RM 2,25, für tiefliegende Pelligenuppositor. Schachtel RM 2,70, in Apotheken.
Lager: Goldene Adler-Apotheke, Memel.

Transportversicherungs-Jahmann für große Einfag-

Sig Königsberg/Br., balb möglichft v. Berficherungsgejell mogliant p. Versicherungsgesellsichait gefucht. Drgamtation vorhanden. Buldwiften unter 7159 an die Absertigungs-stelle dieses Blattes.

hochtr. Ruh westphal, Lingen p, Dittauen,

Eine Jahr= martis=Bube zu verkaufen. Zu erfrag, an b. Schaltern b. Bl.

habe noch etliche Pferdeduna abzugeben. A. Schwermer Tel. 4708.

Raninden Straße 14.

Rinderbett mit Matrațe, gut erhalten, 60 MM., ein Knaben: Sommeranzna für 12 jährig., 28 KM., zu verfauf. Zu erfrag. an b. Schaltern b. Blatt.

verlausen:
1 Spitenkeid mit
Unterkeid 45 Wt.,
1 Seidenkl., blau,
15 Wt., schwarz
15 Wt., schwarz
15 Wt., 1 Windjade 25Wt., 1 Wuse
10 Wt., 1 Badeanzug, rote Wolke,
15 Wt., 2u erfr. a.
d. Schalt, b. Bt.
Besicht, Wout., b.
27., 17—19 Udr.

Sebraugten Klegeldreich= faiten für 200 HW. verk. Bauer Georg Purwins Gabergijchten Postort.

hochtr. Ruh im Juni falbenb vertauft Adam Laukmichel II Girngallen-Matz Poft Nimmersatt.

b. Löwen-Apotheti Mehrere Damen-Gterken ertauft

Arzeneiflaichen

Rednungs= Ichreiben Krantentaffen

Befl. Angeb. an

Ortsteil Ziamfer Post Aglohnen. Schwere, bochtr.

Herdbuckfille berkauft Tel. Pröfuls 8.

frifdmildenbe Ruh steht 3. Verkauf b. Bauer Matzeit Patamohren bei Plicen.

Tranende Ries

fielrots-Vermittl.-Institut

Frau I. Feyer, Königsberg/Pr. Klapperwieje 7, Tel. 44 131. (Gegründet 1912).

Rechtsanwaltswitwe, 52 Jahre alt
— viel tünger aussehend — vornehmer Charakter, großzügig mit
weichem Gemilt, großem Vermögen
und gepstegter größ. Wohnung im
eigenen Hause w. Heirat.

fameraben

Mäbel, 28 Jahre alt, sucht einen netten, lieben Wäsche zum Waschen wird angenomm. Zuschr. unt. 7464 a. b. Abfst. b. Bl.

im Alter von 20 bis 60 Jahren auch Witwer an-genehm. Zuschr. unt. 7433 a, b. Absst. b, W. Gheune zum Abbruch verk Albert Mikuteit Tel. 31.

Witwer, Enbe 60, evgl., Bef. eine evgl., Bef. eines 25 Mg. schulbenfr. Grundst., Renten-empf., wünscht 10 500 RM auf Stadtgrundst.
zur L. Stelle zu
ccbieren gesucht.
Zuschr. unt. 7463
a, b. Abfst. b. Bl.

empf., wünscht bald. Heirat mit gläubig., Iebeb., ält. Mäbchen ob. Bitwe ohne Anh. bis 55 J., Berm. erw. Zuschr. unt. 9619 an bie Geschäftsstelle b. Bf. in hehbelrug erb. Damen-Belz zu taufen gesucht. Zuschr. unt. 7429 a. b. Abfft. b. Bl. Glückl. Antunft burch Shemitt-tung Frau H. v. Redwitz Stettin, Derfi-lingerite. 2. Land Giferner

Gartentild Gtühle u.Bank

ge fucht. Zuschr. unt. 7427 a. b. Abfst. b. Bl. u. Stabt. Aust. bistret, toftenlos. Beamtenwitwe besserer Kreise m. schönem Heim u. Suche sofort einen Gleftros
Lehtling
Act. 14—15 Jahre.
Bedingung Schulabgang von der 8.
Klasse od. höhere
Schulbitdung.

schonem heim u. Geld, sehr wirtsichaftlich, gemitivoll, großes Interesse Alleinseins
mide, möchte sich
wieder verheitraten
u. herren in sich,
Position in den
40 bis 50
Int. tennen sernen. Auch Witwer
mit Kind angen.
Aur erustagen

Rinderdreirad Nur ernfigem. Zu-schrift. unt. 7461 a. d. Abfft. b. Bl. zu kaufen gefucht. Pakleppa Wolfkeftr. 31. Bekanntichaft

> einer jung. Dame zweds baldiger heirat ges. Bin Hand-werfer und guter Landwirt, daher Einheirat in ein Landgrundstild bedorzugt. Zuschr. mit Bild u. 7452 a. b. Abss.

Meinftehenb., alt. Berr fucht für feis nen Saushalt eine vertrauenswürd., ält. Perfon zwi-schen 50—60Jahr., ohne Anh., spätere

heirat nicht ausgeschloss. Zuschr. unt. 7465 a. b. Abfst. b. Bl.

Diplom= Ingenienr in Staatsftellung, ibeal veranlagt, vermögenb, sucht anmutige Lebens-gefährtin bis etwa Mitte 30, bie gewist ist, ihm Kinder 3. schenken. Räh. unt. M. 285 bch. Briefbunb

Treuhelf (Seichäftaftelle Danzig Schließfach 271.

.Original Frigidaire' Kühleinrichtungen

für Fleischereien, Konditoreien, Baftslätten, Lebensmittels geschäfte, Kantinen, Unterkünfte

liefert und baut Karl Brandt R. G. Gumbinnen

Radio Batteriegerät, Boltsempfänger,

Rühlanlagen

gegen Schrauf, Tisch und Bettgelest ein. Mehrtosten werben zugezahlt. Katt Reisschlägerstr. 3 a

Geldbetrng am 16. April

gefunden. Ojus, Seybefrug Tilfiter Str. 20.

Radfahren rüher ein Problem heute selbstverständlich Die Frau von heute, die sportgestählt und leichtbekleidet auf flinkem Rad dahineilt, hat für ihre zarte Schwester im "Sportkostüm" der Jahrhundertwende nur ein mitteidiges Lächein übrig.

— Sie weiß, daß zweckmäßige Kieldung, vernünftige Körperpflege und freie, unbehinderte Bewegung bei Arbeit und Sport die Grundlage für ihre Gesundheit, Schönheit und Leistungsfähigkeit sind. — Deshalb ist ihr auch die neufähigkeit sind. — Deshalb ist ihr auch die neu-zeitliche Camelia-Hygiene selbstverständlich ge-worden, die ihr Sicherheit und Frische an allen Tagen gibt und zuverlässigen Schutz bietet. die zuverlässige Reformbinde

In unserer heutigen Hauptversammlung wurde die Dividende für 1941 auf 6%

festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt vom 23. April d. J. ab bei unserem Hauptsitz oder einer unserer

inländischen Zweigniederlassungen, der Creditanstalt - Bankverein, Wien,

der Böhmischen Union-Bank, Prag, und der Handel-Maatschappij H. Albert

de Bary & Co. N. V., Amsterdam-C

während der üblichen Geschäftsstunden an den zuständigen Schaltern gegen Einreichung des Gewinnanteilscheins Nr. 2 unserer Aktien (Ausgabe September 1940).

Berlin, den 22. April 1942.

10250 10250 10250

DEUTSCHE BANK



Hans Spilgauski

Träger des Verwundeten-Abzeichens und Sturmabzeichens, im Alter von 20 Jahren für Führer und Vaterland sein junges Leben lassen mußte, Es weinen in tiefem Schmerz um ihn die tiefbetrübten Eltern

Frau Muskat, geb. Spilgauski,
Margarete Spilgauski als
Schwestern, 1 Bruder, z. Zt.
im Felde, 1 Schwägerin,
1 Schwager, z. Zt. bei der
Wehrmacht,

So schlaf denn wohl in blutge-tränkter Erde. Memel, den 22. 4. 1942.

Hart und schmerzlich traf mich die unfaß-bare, traurige Nach bare, traurige Nachricht, daß bei den Kämpfen im Osten mein über alles geliebter, einziger, treuseorgender Sohn

Werner Prahl

im blühenden Alter von 20 Jahren, Inhaber der Memelland-Medaille und des SA.-Wehr-Sportsbzeichens, getreu seinem Fahneneide, für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefer Trauer

Herta Prahl als Mutter Memel, den 21. 4. 1942.

Hoffend auf ein gesundes Wiederschen, traf uns hart und schmerzlich die unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, über alles geliebter Mann, treusorgender, lieber Papi seines einzigen Söhnchens, unser einziger, heißgeliebter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe, Vetter und Enkel, der Lehrer

der Lehrer Richard Jessat Uffz. in einem Inf.-Rgt., Inh. des E. K. II, des Verwundetenabzeichens u. d. Memelland-Medaille, im blühenden Alter von 29 Jahren am 26. 3. 1942 im Osten für Führer u. Vaterland gefallen ist.

Es trauern um ihn in unfaß-barem, tiefem Schmerz

barem, tiefem Schmerz
Gerda Jessat, geb. Languth,
als Gattin
nebst Söhnchen Haraldehen,
Fritz Jessat und Frau Martha
als Eltern,
Erna Languth, geb. Jessat, als
Schwester, Richard Languth
und Frau als Schwiegereltern,
Großeltern, 9 Schwager,
10 Schwägerinnen und alle
Verwandten.
Er folgte seinem am 6. 11. 41
im Osten gefallenen Schwager
Kurt Languth.
Für uns zu früh, doch es ist

uns zu früh, doch es ist Gottes Wille. Schillwen, den 18. April 1942.

Nach Gottes heiligem
Willen fand den Heldentod bei den schweren Abwehrkämpfen im
Osten am 22. 3. 42 unser über
alles geliebter, jüngster Sohn
und Bruder, getreu seinem Eid,
für Führer und Vaterland der
Soldet

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

In tiefem, unsagbarem Schmerz Martin Brinkies, Madline Brinkies, geb. Wallat, als Eltern, Willy als Bruder, z. Zt. an der Ostfront, Anna als Schwester und alle Anverwandten.

Wensken, im April 1942.

Schmerzlich und uner-wartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, einziger, treuer Sohn, die Stütze meines Alters, unser guter, unvergeß-licher Bruder, Schwager, On-kel, Vetter und Neffe

Friedrich Walter Ensins Uffz. und ¼-Mann in einem Inf.-Rgt., im blühenden Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für seinen geliebten Führer und Vaterland den Heldentod fand.

In tiefstem Schmerz

Anna Ensins, geb. Skroblies, als Mutter, Anny Becker, geb. Ensins, Betty Burghardt, geb. Ensins, Emmy Ensins als Schwestern, Ernst Becker, Ernst Burghardt, z. Zt. im Osten, als Schwager. Z. Zt. im Osten, als Schwager,
Günther Becker als Neffe,
klein Franziska Burghardt als
Nichte und alle Verwandte und
Bekannte.

Ruhe sanft bei deinen Kameraden in fremder Erde.

Pelleiken-Claus Memel, den 22. 4. 1942.

Am 19. April 1942 verstarb für Führer und Vaterland in einem heimatlichen Reserve-Lazarett mein lieber, guter Mann, mein lieber, einziger Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin

Martin Bajors Schitze in einem Bau-Btl. im Alter von 40 Jahren.

In stiller Trauer Else Bajors, geb. Ermanies, als Frau nebst Angehörigen.

Memel II, Mühlenstr. 63 a. Ruhe sanft in Frieden, still beweint von deinen Lieben. Die Beisetzung findet auf dem Heldenfriedhof statt.

Wir hofften auf ein Wiedersehen und doch arhielten wir die tieftraurige, unfaßbare Nachricht, daß am 29. März 42 bei den schweren Kämpfen im Osten mein geliebter Mann, mein guter Papi, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, lieber Schwager und Onkel

Hans Roszeitis Obergefr. in einem Inf.-Rgt. im blühenden Alter von 28 Jahren in treuer Pflichterfül-lung für das Vaterland den Heldentod gefunden hat.

Es weinen um ihn seine untröstliche Gattin seine untröstliche Gattin
Lena Roßeitis, geb. Frischat,
u. Klein-Christel, Michel Roßeitis u. Frau Ilse als Eltern, Ernst als Bruder, Soldat
im Osten, Grete Schmidt, Else
Rößies, Marta Frischat, Anny Roßeitis als Schwestern,
Maria Frischat als Schwiegermutter, zwei Schwager,
einer bei der Wehrmacht,
eine Schwägerin und andere
Verwandte.

Verwandte. emel, den 24. April 1942 Was Gott tut, das ist wohl-

Schon lange auf ein Wiederschen wartend, streichte uns die tieftraurige Nachricht, daß mein tiber alles geliebter Mann, der lieb und treu sorgende Papi seines einzigen Kindes, unser, lieber, ältester Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Willi Pallian Gefr. in einem Inf.-Rgt. im blühenden Alter von 29 Jahren für seinen geliebten Führer und sein Vaterland bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 20. 3. 1942, einen Tag nach Einlieferung in das Feldlazarett an den Folgen Feldlazarett, an den Folgen einer schweren Verwundung verstorben ist.

In tiefer, stiller Trauer n tiefer, stiller Trauer
Erna Pallian als Gattin,
Waltraut, sein Töchterchen,
Familie Richard Pallian als
Eltern, zwei Brüder: Bruno,
z. Zt. Königsberg, Alfred,
z. Zt. im Osten, Familie
Richard Saffran als Schwiegereltern, Artur Mantwill als
Schwager, Liesbeth Mantwill,
Helene Saffran als Schwägerinnen.

Memel, Mellneraggen I.

Unerwartet und schwer raf uns die Nachricht, laß unser lieber Sohn, Bruder u.Schwager, der Feldwebel der Luftwaffe

Inhaber des EK. II. und I. Klasse, des Verwundeten-Abz., sowie als ehemaliger Spanien-Kämpfer des Spanien-Kreuzes in Silber und anderer Orden im Alter von 25 Jahren im Kampf um Deutschlands Größe sein Leben geopfert hat.

In tiefer Trauer

Gustav Fiedler u. Frau Anna, geb. Schleicher, Charlotte Penner, geb. Fiedler, Regen-walde, Ernst Fiedler, z. Zt. Sanatorium Benneckenstein (Harz), Leutnant Penner, z Zt. Lazarett Görlitz.

Bergen (Rügen), d. 12. 3. 42.

Wieder traf hart und grausam das Schicksal unsere Familie. Nach ierVermißtmeldung er-hielten wir jetzt die Nachricht, daß mein inniggeliebter Ver-lobter. unser einziger lieber lobter, unser einziger lieber Sohn und Bruder, Schwieger-sohn und Schwager

der Bootsmannsmaat d. R. Karl Buge

von seiner letzten Feindfahrt nicht mehr zurückgekehrt ist. Im Alter von 25 Jahren gab er sein Leben für Führer und Vatzeland

In tiefer Trauer Hildegard Korff, Karl Buge und Frau, nebst allen Angehörigen.

Dt. Crottingen, Bremervörde.

Hart und schmerzlich traf uns die erschütternde Nachricht, daß nach glücklich überstandenen Kämpfen in Polen und Frankreich, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten mein herzensguter, lieber, unvergeßlicher Mann, mein ganzes Lebensglück, unser treusorgender, guter Papa, unser inniggeliebter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Mittelschullehrer Willi Rugschaf

Willi Bugschat Willi Bugschat
Leutnant und Komp.-Führer in
einem Inf.-Reg., Inhaber des
E. K. II. Kl., des E. K. I. Kl.
und des Inf.-Sturmabzeichens,
im Alter von 38 Jahren den
Heldentod für seinen geliebten
Führer und seine liebe Heimat
gefunden hat.
In tiefer, stiller Trauer
Margarete Bugschat, geb. Kirwitzke, als Gattin, Siegfried,
Ursula und Lothar als Kinder, Fritz Bugschat, Ober-

der, Fritz Bugschat, Ober-leutnant, z. Zt. im Westen, Walter Bugschat, Uffz.,

watter Bugschat, Uffz.,
z. Zt. im Osten, als Brüder,
die Schwiegereltern, Schwägerinnen, Schwager, andere Verwandte, und alle, die ihn lieb
hatten.
Pogegen, den 9. April 1942. Pogegen, den 9. April 1942.

Auch wir verlieren in ihm
einen Mitarbeiter von aufrechtem Charakter und vorbildlicher Pflichterfüllung.
Sein Andenken in Ehren zu
bewahren, wird uns heiliges
Vermächtnis sein.
Der Rektor und die Lehrkräfte
der Mittelschule Pogegen.

Unser lieber Siegfr Siegfried

Forstreferendar und Leutnant d. R. in einem Inf.-Rgt., ist in treuester Pflichterfüllung im Osten für seinen Führer und sein Volk den Heldentod gestorben. Er folgte seinem am 23. Juli 1941 gefallenen Bruder Walter.

Familie Szardenings. Dittauen, den 20. 4. 1942.

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten starb den Heldentod für Führer, Volk u. Vaterland am 23. März 1942 mein über alles geliebter, herzensguter Sohn, lieber Neffe und Vetter

Hans-Joachim Zander Schütze in einem Inf.-Rgt. im 22. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz Frieda Zander

Memel, im April 1942.

Am 24. April, um 18,30 Uhr, entschlief nach schwerem, in großer Geduld getragenem Leiden mein lieber, treu-sorgender Vater, unser guter Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Hotelbesitzer

Franz May im 73. Lebensjahre. Im Namen der Angehörigen Emilie Groß, geb. May Karl Groß

Karkeln, Schwarzort, Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 29. April, um 14 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Karkeler Friedhof

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe, treusorgende Frau, unsere gute Schwägerin und Tante

Johanne Jakschies geb. Kassemat,

in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer

Martin Jakschies Memel, den 24. 4. 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. 4. 42 von der Städt. Friedhofshalle aus statt. Verwandte und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroß-mutter, die Schuhmachermeister-

Frau Emma Buntin

geb. Schulz,
ist im Alter von 82 Jahren
nach langem Leiden sanft entschlafen.

In stiller Trauer die Hinterbliebenen

Memel, den 23. 4. 1942. Die Beerdigung findet am Mon tag, dem 27. 4., nachmittags 4 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt. Die Beerdigung unserer lie-en Entschlafenen

Helene Picklaps findet am Dienstag, dem 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Städt. Friedhofshalle aus statt. Geschwister Franz Picklaps,

Sonnabend

25. April 1942 19.30 Uhr

im Unrecht B Berkauf RdF

Die fcone

Dorothee

Sonntag,

Die icone Dorothee

Montag. 27. April 1942 19.30 Uhr im Anrecht weiß B

Der Elfte

aus

ber Reihe

Dienstag,

28. April 1942 19.30 Uhr

Dienstag Unrecht

Der Elfte

ber Reihe

Mittwoch.

Erstaufführg.

Das

himmelbett

pon

Hilgenhöh

Ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner

Donnerstg.

t.Unrecht blau

Das

himmelbett

von

Hilgenhöh

Freitag.

Reihe

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank, Insbeson-dere danken wir Herrn Pfarrer Riedesel für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Hermann Herrmenau und Tochter.

Für die aufrichtige Teilnahme bei der Bestattung unseres lieben Entschlafenen Hans Böttcher seitens seiner Kameraden von der Polizei, insbesondere Herrn Major Günther für seine kameradschaftlichen Worte sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Hinscheiden meines iloben Mannes spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, der Kriegerkameradschaft und insbesondere Herrn Pfr. v. Bordelius für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe meinen herzlichsten Dank aus.

Frau Marie Annuszies

Ihre Verlobung geben bekannt Martha Buntins Hans-Hugo Gindullis Wirkutten z,Zt,Lindenwald im Felde

Bromberg, im April 1942 Ihre Vermählung geben bekannt Otto Broer

Margarete Broek Memel, den 25. April 1942

Ihre Vermählung geben bekannt Paul Klaws und Frau Wanda Memel, den 25. April 1942

Rudolf Hundler Uttz. Waltrant Hundler geb. Lops Vermählte

Memel 25.4,1942 Frankfurt a.M

Ihre Vermählung geben bekannt Hans Lempert Oberfeldw. i. e. Inf.-Rgt. und Frau Christel

Bolfsbildungsftätte Memel Sämtliche Kurfe (außer Englisch) finden ab Montag, dem 27. Upril, in der Alts-tädtischen Knaben-Mittel-ichule statt.

Derreise bis 23. Mai 1942 Dr. Torkler



Ariegertameradichaft IV, Memel Donnerstag, den 30. April 1942 um 19.30 Uhr

Jahres-Hauptappell Fischers Weinftuben.

Dienstanzug. Kleine Ordensschnalle. Bollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich. ftellv. Kameradschaftsführer

Unrudern zum .Zag des deutiden Ruderiports'

Ruberverein "Reptun", Memel. Zel. 20 33.

am Sonntag, b. 26. 4. 42, vorm. 9½
Uhr, antreten 9 Uhr. Bünfiliches (Braunsch.) ent=
Erscheinen sämtlicher Kameraden ist lausen. Abzugeb.
Pflicht. Zufritt zum Booshaus über gegen Belohnung ben Heumarkt.

Moltschraße 15.

Memeler Spare zu jeder Zeit! Stadttheater Telefon 2266

Behalte nicht mehr Geld im Hause, als notwendig.

Jeder einSparkassenbuch

Kreissparkasse zu Memel

- mündelsicher -

Friedrich - Wilhelm - Straße 26 mit Hauptzweigstelle Prökuls



Filme eber Art rauchert Stehr

Sattlerftr. 7a. babe meine Raucher=Rarte verloren Erfläre biefelbe für ungültig. Masuhr, Margen Boft Aglohnen.

. Mai 1942 19.30 Uhr Gilb. Bierfars benftift Der Elfte perloren. Begen Belohnun aus ber abzugeben bei Reinhart Kantstr. 2 b

handels-

register

Rauen, Zweignie-ber affung Memel Der Stadtspar-faffeninspeftor

Walter Prieß in Memel ift burch Beschluß besOber-

Beschlich essober-landesgerichts zu Königsberg Kr. vom 16. Januar 1942 zum Berwal-ter bes gesamten ber Firma gehöri-gen im Gebiet bes Deutschen Reiches besindlichen Ber-wärens auch in

Bu fauf. gesucht

Gute Bücher

Teefanne' evil. fompl. Serb.

Beftedein=

Sonnabend 2. Mai 1940 19.30 Uhr Perloren Sonber= Werkzeug vorstellung auf bem Bege Memel—Kollaten vom Postomnibus Find. erh. Belohn Postamt Memel 3. nationalen Rein Karten verkauf! Die schöne Rraftfahrftelle

Dorothee Sonntag. im Unrecht A m. freiem Kar-tenverkauf H. R. B. 296 MitsgerichtMemel Memel, den 23. April 1942 Beränderung B 296 Lietuvs Bantas (Emif-fionöbant) A. G.

Die fdone Dorothee Die Karten v. 2. 5. 42 gelten 20 Uhr im freien Rar-tenverkauf Die Flebermaus

Ramerabichaft ber Memeler Briefmarken-fammler Tanichabend Montag, d. 27. 4 42, 20 Uhr: Bittoria-Sotel. Bafte herzl, willt. Der Kamerad-

mögens auch in-foweit bestellt; als es nicht zum Be-triche ber Zweig-aiebersaffung in fcaftsführer. Memel gehört. Suche Stelle a. Sprechfundens-helferin (Anfän-gerin). Zuschr. unt. 7443 a. d. Absst. d. Bl. Wer erteilt Unterricht in Algebra? Zu erfragen an b. Schaltern b. Blatt.

Ber erteilt fof. Unterricht? Zuschr. unt. 7468 a. d. Abfft. d. Bl.

richtung für Silbertaften Speisezimmer= Wer näht Wäsche? Sviegel. Zuschr. unt. 7466 a. d. Absist. d. Bl. Zuschr. unt. 7454 a. d. Abfst. b. Bl.

> Briefmarten von Europa, ins-besondere Deutsch-Polen, tauft Paul Barthol Berlin SW. 61 Urbanfir, 187.

LANDESBANK DER PROVINZ mündelsicherer Sparkasse_ Inveigstelle Memel 3682 Kredite ieder Art



Sparkasse der Stadt Memel

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfennig! Erhältlich in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen! TRINERAL G.M.B.H., MUNCHEN J 27/384

